Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 — 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 109 — Memel, Mittwoch, den 11. Mai 1932 — 84. Jahrgang

Prozeß gegen Schulrat Meyer am 24. Mai

Hinter verschlossenen Türen!!

ss. Kaunas, 10. Mai.

Der Prozeß gegen Schulrat Meyer wird am 24. Mai vor dem Kriegsgericht in Schaulen verhandelt werden, und zwar hinter verschlossenen Türen!! — Der Gesundheitszustand von Beckers, der Montag früh in das Krankenhaus des Gefängnisses in Kaunas eingeliefert worden ist, soll außerordentlich besorgniserregend sein. Beckers leidet an Blutkörperschwund.

Prozeß Petrulis hat begonnen

ss. Kaunas, 10. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Heute begann vor dem Obersten Tribunal der Prozeß gegen den ehemaligen christlich-demokratischen Finanzminister Petrulis. Der Prozeß findet hinter verschlossenen Türen statt. Nach der Verlesung der Anklageschrift werden die Zeugen vernommen werden, als einer der ersten Professor Voldemaras. — Petrulis war auf freien Fuß belassen worden, und zwar gegen eine Kaution von 150 000 Lit. Außerdem war auf sein Vermögen ein Arrest in Höhe von 230 000 Lit gelegt worden. Zu dem Prozeß sind weit über hundert Zeugen geladen worden, u. a. auch ehemalige Ministerpräsidenten, Finanzminister und auch eine ganze Reihe höherer Beamten. Weiter wirken bei dem Prozeß sechs Sachverständige mit.

Kürzung der Beamtengehälter

ss. Kaunas, 9. Mai. **Trotz der Streichung der Dreijahreszahlungen und verschiedener Zulagen für die Beamten und anderer Ausgaben ist es nicht gelungen, das diesjährige Budget auf 270 Millionen Lit auszugleichen, gegenüber von mehr als 320 Millionen Lit im vorigen Jahre. Die Regierung hat deshalb beschlossen, die Grundgehälter der Beamten um 6 bis 20 Prozent je nach der Höhe des Gehalts, zu ermäßigen.**

Kündigung des Handelsvertrages mit Lettland

ss. Kaunas, 9. Mai.

Die litauische Note über die Zwangsmaßnahmen der lettländischen Regierung, die auch den litauischen Export nach Lettland lahmlegen, hat Lettland bisher offiziell noch nicht beantwortet. Wie wir erfahren, soll die lettländische Regierung der litauischen Regierung nur geantwortet haben, daß sie nicht in der Lage sei, Litauen gegenüber die Kontingentierung des Imports, die Beschränkung des Valutaverkehrs und die Durchführung des Getreidemonopols abzuschaffen. Diese Zwangsmaßnahmen müßten allen Staaten gegenüber angewandt werden.

Wie hier zuverlässig verlautet, wird die litauische Regierung deshalb für den lettländischen Export nach Litauen speziell dieselben Zwangsmaßnahmen einführen, welche Lettland für die litauischen Waren in Anwendung bringt. Am 15. Juli wird die litauische Regierung den Handelsvertrag mit Lettland kündigen. Die litauische Regierung wird ferner der lettländischen Regierung vorschlagen, bald Verhandlungen über die Revision einer Reihe von Konventionen, insbesondere der Schulkonvention, aufzunehmen, da Lettland angeblich die Schulkonvention nicht durchführe. **Trotz der verschiedenen Annäherungsversuche kann man somit eine Verschlechterung der Beziehungen innerhalb der baltischen Staaten erwarten.** In einem größeren Leitartikel führt heute der „Lietuvos Aidas" u. a. aus, daß die Valuta- und Handelsbeschränkungen eine normale Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den baltischen Staaten nicht zulassen.

Auch die Wirtschaftsbeziehungen zu der Tschechoslowakei

will die litauische Regierung einer gründlichen Revision unterziehen. Während der tschechoslowakische Export nach Litauen 17 bis 18 Millionen Lit jährlich beträgt, beträgt der litauische Export nach der Tschechoslowakei nur ½ Millionen Lit. Die litauische Regierung hat deshalb der Tschechoslowakei vorgeschlagen, im Juni Verhandlungen über die Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen aufzunehmen.

Oberst Stenzel gilt als Favorit

Žilinskas und Savickis haben abgelehnt — Ein „Kandidat der Verständigung" — Vom Schweigen im großlitauischen Blätterwald

ss. Kaunas, 9. Mai.

Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Gouverneurs wird in den hiesigen politischen Kreisen der Generalsekretär des Innenministeriums, Oberst Stenzel, genannt. Die Ernennung des neuen Gouverneurs wird voraussichtlich im Laufe dieser Woche erfolgen.

Die Schwierigkeiten, die hier in der Frage der Ernennung des neuen Gouverneurs entstanden sind, werden darauf zurückgeführt, daß die in Aussicht genommenen Kandidaten nicht wünschen, nach Memel zu ziehen. So ist bereits bekannt geworden, daß der Justizminister Žilinskas und der litauische Gesandte in Stockholm, Savickis, es abgelehnt haben, den Memeler Gouverneursposten anzunehmen. Hiesige politische Kreise bedauern es allgemein, daß man darauf verzichten muß, einen juristisch vorgebildeten Diplomaten, wie Savickis es ist, nach Memel zu entsenden. Oberst Stenzel gilt in den hiesigen Politikerkreisen als der „Kandidat der Verständigung". In denselben Kreisen werden Befürchtungen laut, daß der eben errungene, so überaus starke Wahlsieg die memelländischen Mehrheitsparteien dazu führen könnte, irgendwelche Kompromisse, die von Kauener Seite vorgeschlagen werden sollten, abzulehnen. Immerhin ist man hier der Hoffnung, daß man bei beiderseitigem guten Willen doch Mittel und Wege zu einer Verständigung und der notwendigen loyalen Zusammenarbeit finden wird.

Wie man hört, sollen der Landespräsident Simaitis und die litauischen Parteiführer des Memelgebiets für ihren Plan, einen Gouverneur aus ihrer Mitte zu ernennen, hier kein Verständnis gefunden haben. Der Rücktritt Simaitis' wird nach der Ernennung des neuen Gouverneurs erwartet.

Als recht bemerkenswert wird hier der Umstand verzeichnet, daß die litauische Presse über den Ausgang der Landtagswahlen so gut wie mit einem völligen Schweigen hinweggegangen ist. Lediglich der „Lietuvos Aidas" hat in einem Leitartikel zu den Landtagswahlen Stellung genommen. Von der Oppositionspresse war es allein die „Dienos Naujienos", die einige Berichte eines Redaktionsmitgliedes gebracht haben, das während der Landtagswahl in Memel anwesend war. In diesen Meldungen wird auf die zahlreichen Fehler hingewiesen, die die Großlitauer im Memelgebiet vor und während der Wahlpropaganda begangen haben. **Da das Interesse an den Memel-Fragen innerhalb der litauischen Oeffentlichkeit nach wie vor sehr groß ist, wird dieses Schweigen der Presse als sehr befremdend und bedauerlich empfunden.**

Der litauische Gesandte in London, Sidzikauskas, ist Montag nach London abgereist, um an einem Empfang des englischen Königs teilzunehmen. Er wird in Kaunas am Freitag wieder erwartet. Im Außenministerium werden bereits die nötigen Vorbereitungen für den Haag getroffen.

B. J. Z. verlängert Reichsbankkredit

wtb. Basel, 10. Mai. Der Verwaltungsrat der Bank für den Internationalen Zahlungsausgleich hat in seiner Sitzung den Präsidenten des Verwaltungsrates ermächtigt, den der deutschen Reichsbank gewährten, am 4. Juni 1932 fällig werdenden Kredit in Höhe von 90 Millionen Dollar für einen Zeitraum von drei Monaten zu erneuern.

Die 67. Ratstagung hat begonnen

wtb. Genf, 10. Mai. Der Völkerbundrat ist gestern zu seiner 67. Tagung zusammengetreten.

Lebruns Wahl gesichert

Painlevé verzichet — Dem Ausland soll eine Kundgebung der nationalen Einigung vorgeführt werden -- Eine schwierige Situation

wtb Paris, 10. Mai.

Plötzlich und ganz überraschend ist der Konkurrent Lebruns bei der Präsidentenwahl, Painlevé, von seiner Kandidatur zurückgetreten.

Für den Verzicht Painlevés dürften zwei Gründe maßgebend sein, einmal der Wunsch, nach der Ermordung des Präsidenten Doumer dem Auslande eine Kundgebung der nationalen Einigung vorzuführen, und dann die Tatsache, daß nicht die neugewählte Kammer, sondern die alte Kammer, die ja politisch ganz anders zusammengesetzt ist, an der Wahl teilzunehmen hat.

Die Aufgabe des neugewählten Präsidenten ist eine schwierigere, als sie je einem Präsidenten der Dritten französischen Republik zugefallen ist. Das Kabinett Tardieu muß der Gepflogenheit entsprechen, nach der Präsidentenwahl zurückzutreten. Der Gepflogenheit entspricht es aber auch, daß mit Rücksicht auf die tragischen Ereignisse, die sich am Freitag abgespielt haben, das Kabinett neuerlich betraut wird. Das Kabinett hat aber keine tragfähige parlamentarische Mehrheit, weshalb es gestern beschlossen hat, nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte zu bleiben. Es fragt sich aber, ob das unter den bestehenden Umständen genügt, die „Geschäftsführung" dauert nämlich bis zum 10. Juni. Inzwischen sind aber wichtige Vorbereitungen zu treffen, da am 16. Juni die Lausanner Konferenz beginnt und schon vorher in Genf schwerwiegende Entscheidungen in der Abrüstungsfrage fallen. Der neugewählte Präsident hat also heute abend oder spätestens morgen eine sehr ernste Entscheidung zu treffen.

Kabinett Tardieu wird demissionieren

wtb. Paris, 10. Mai. („Havas") Der Ministerrat beschloß, daß der Ministerpräsident Dienstag nach der Wahl des Präsidenten der Republik diesen bitten wird, die zurücktretenden Minister nicht aufs neue in ihren Aemtern zu bestätigen, so daß der Ministerpräsident dem neuen Präsidenten der Republik die Demission der Regierung überreichen wird.

Herriot, der kommende Mann

cnb. Paris, 10. Mai.

Der Führer der Sozial-Radikalen Herriot, der auf Grund des Wahlergebnisses bereits als zukünftiger Ministerpräsident gilt, gab auf Befragen der Presse eine Erklärung ab, daß er über die Regierungsumbildung noch nichts sagen könne, bevor nicht der Ausschuß seiner Partei zu der Frage Stellung genommen habe.

Zu dem Rücktrittsgesuch Tardieus wird halbamtlich erklärt, der Ministerpräsident habe aus dem Ergebnis der Kammerwahlen unverzüglich die Schlußfolgerung gezogen.

„Ganz Paris" an der Leiche Doumers

wtb. Paris, 10. Mai. Die Leiche Doumers ist gestern im Festsaal des Elysee aufgebahrt worden. Sie ruht auf einem schwarz-silbernen, mit den französischen Farben geschmückten Katafalk. Vier Offiziere des Militärkabinetts halten die Ehrenwache bei dem Toten. Von zwei Uhr nachmittags an wurde das Publikum zugelassen. Als erste gingen die Präsidenten von Senat und Kammer und die Mitglieder der Regierung an dem Katafalk vorüber. Ihnen folgten Verwandte des Präsidenten und Mitglieder der Presse. Dann begann der Vorbeizug einer ungeheuren Menschenmenge, die bereits in frühen Vormittagsstunden trotz starken Regens vor dem Elysee auf Einlaß gewartet hatte.

Die französischen Kommunisten entrüstet

cnb. Paris, 10. Mai. Der kommunistische Abgeordnete Doriot kündigte eine Interpellation über die gelegentlich der Ermordung des Präsidenten Doumer gegen die Kommunistische Partei erhobenen Vorwürfe an, darin heißt es, daß die Kommunistische Partei Attentate als politische Kampfmittel stets abgelehnt habe. Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Mörder ein Weißrusse ist und daß alle Regierungen, die seit 1919 am Ruder waren, den Aufenthalt der Weißrussen in Frankreich geduldet hätten.

Berlin erwartet keine wesentlichen Veränderungen

cnb. Berlin, 10. Mai. Das Ergebnis der französischen Wahlen wird in hiesigen politischen Kreisen dahingehend beurteilt, daß die Mehrheit der bisherigen Regierung nicht mehr vorhanden sei. Eine Möglichkeit, die neue Regierung zu bilden, wäre vielleicht die Erweiterung der bisherigen Regierung nach links unter Ausschaltung der Marin-Gruppe. Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß die außenpolitische Haltung Frankreichs Deutschland gegenüber keine wesentlichen Veränderungen aufweisen wird.

Wieder ein Attentat

wtb. Newyork, 10. Mai. Auf den amerikanischen Konsul in Nagasaki wurde gestern ein Bombenanschlag verübt.

*

wtb. Washington, 10. Mai. Zu dem Bombenanschlag auf das amerikanische Konsulat in Nagasaki teilte der amerikanische Konsul in Nagasaki dem Staatsdepartement mit, daß die Bombe wahrscheinlich von einem vorüberfahrenden Auto geworfen worden ist. Sie sei durch den Konsulatseingang in das Gebäude gefallen und habe es in Brand gesteckt. Das Feuer hat jedoch gelöscht werden können, bevor ernster Schaden entstanden sei. Der amerikanische Konsul mißt der Angelegenheit keine politische Bedeutung bei.

Riesenluftschiff „Akron" treibt steuerlos im Sturm

wtb. Fortworth (Texas), 10. Mai. Das amerikanische Riesenluftschiff „Akron" geriet bei der Stadt San Angelo in einen schweren Sturm. Sämtliche Einwohner der Stadt wurden alarmiert, um bei einem Landungsversuch dem Luftschiff Hilfe zu leisten. Alle Versuche, das Luftschiff auf die Erde zu bringen, schlugen jedoch wegen des heftigen Sturmes fehl. Die „Akron" trieb steuerlos in der Richtung auf Christobal zu. Man ist über ihr Schicksal in größter Unruhe.

Blitz trifft englisches Großflugzeug — glücklich gelandet

wtb. London, 10. Mai. Das Großflugzeug „Horatius", das gestern nachmittag zum Fluge nach Paris aufgestiegen war, wurde über Cambridge (Grafschaft Kent) vom Blitz getroffen. Die Fenster der Führerkabine gingen in Trümmer, zwei Propeller wurden beschädigt. Verletzt wurde niemand. Dem Führer gelang es, glücklich zu landen.

Taifun tötet 500 Menschen

w. Hanoi, 9. Mai. **Ein Taifun, der die Gegend von Südannam (Hinterindien) heimsuchte, hat nach den bisher vorliegenden Nachrichten 500 Todesopfer gefordert; unter ihnen befinden sich zwei Europäer. Die Funkstation ist außer Betrieb, die Eisenbahnstrecken sind verschiedentlich unterbrochen.**

Einstürzende Wohnhäuser in Lyon — 27 Tote

w. Lyon, 9. Mai. **Zwei Wohnhäuser stürzten hier plötzlich zusammen. Der Einsturz erfolgte auf dem Rhoneufer und wird auf einen Erdrutsch zurückgeführt. Von den 45 Bewohnern der beiden Häuser sollen 27 ums Leben gekommen sein. Infolge des Bruches der Gasrohre brach überdies Feuer aus. Militär beteiligte sich an den Aufräumungsarbeiten.**

Die Verteidigung Gorgulows abgelehnt

wtb. **Paris**, 10. Mai. Für den Mörder des Präsidenten Doumer, Gorgulow, war von Amts wegen Rechtsanwalt Géraud als Verteidiger gestellt worden. Dieser hat unter Hinweis auf die freundschaftlichen Beziehungen seiner Familie zu der Doumers die Uebernahme der Verteidigung abgelehnt.

Effektenschiebungen – und kein Ende

cnb. **Berlin**, 10. Mai.

Die Beschlagnahme der Bücher des Bankhauses Bernheim, Blum & Co. — der Bankier Blum verübte, wie bereits gemeldet, kurz nach seiner Verhaftung Selbstmord — hat der Zollfahndungsstelle Unterlagen gegeben, die den Umfang der riesigen Effektenschiebungen und den Kreis der daran beteiligten Mittelpersonen zu erkennen gestatten. Die derzeitigen Ermittlungen erstrecken sich auch auf die Tatsache, daß der in dieser Sache in Lörrach verhaftete Kaufmann Martin Kahn zweifellos noch Helfershelfer gehabt hat.

Gegenwärtig schwebt eine weitere Untersuchung gegen eine Berliner Bankfirma Unter den Linden, die in dem Verdacht geraten ist, an ähnlichen Effektenschiebungen beteiligt zu sein. Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß den Inhabern dieser Firma die Pässe abgenommen worden seien, trifft, nach Mitteilung der zuständigen Stellen, bisher nicht zu.

Attentat auf Lilian Harvey geplant

Berlin, 10. Mai. Bei der Vernehmung des 17jährigen Doppelmörders Ernst Waldow, der vor einigen Tagen ein Ehepaar namens Baars getötet und beraubt hat, führte zu einer recht sensationellen Entdeckung. Der jugendliche Mörder hat nämlich mit zwei gleichfalls noch ganz jugendlichen Komplicen auch einen Anschlag auf den bekannten Berliner Filmstar Lilian Harvey vorbereitet. Lilian Harvey, die nichts davon bemerkt hat daß ihr Haus von verdächtigen jungen Leuten beobachtet wurde, erklärt, daß sie keine Angst habe. Sie habe einen Revolver bereitliegen und könne sich wohl verteidigen. Sie glaubt auch, daß ihre Vorsichtsmaßnahmen und Sicherungsvorkehrungen im Haus vollkommen genügen würden.

Frau und Kind erwürgt — sich der Polizei selbstgestellt

cnb. **Köln**, 10. Mai. Der Elektromonteur Schorsch stellte sich gestern mit der Selbstbezichtigung, seine Ehefrau und seinen 2½ jährigen Jungen erwürgt zu haben. Die polizeiliche Nachprüfung in der Wohnung in Köln-Ehrenfeld ergab die Richtigkeit der Angaben. Frau und Kind lagen tot nebeneinander unter einem Bett. Die Tat ist wahrscheinlich auf eheliche Streitigkeiten zurückzuführen. Gegen Schorsch schwebt schon ein Verfahren wegen eines Ende Januar an seiner Frau begangenen Mordversuches. Die Eheleute sind erst seit Dezember v. Js. verheiratet, das Kind stammt aus der Zeit vor der Ehe.

Feuertod im Auto

wtb. **Düsseldorf**, 10. Mai. Am Montag abend ist in der Nähe von Grevenbroich ein aus Richtung Jühlich kommender Personenwagen beim Ueberholen von Radfahrern mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen. Der Benzintank explodierte und der Wagen stand in Flammen. Von den drei Insassen konnte nur der Chauffeur mit schweren Brandwunden geborgen werden. Die beiden anderen Insassen, ein Herr und eine Dame verbrannten vollständig.

Eine Wöchnerin ertrinkt

wtb. **Düsseldorf**, 10. Mai. Gestern mittag stieß auf dem Rhein ein Schleppkahn mit einem Dampfer zusammen. Der Schleppkahn brach mitten durch und sank. Die im Wochenbett liegende Ehefrau des Schiffers wurde mit ihrem Kind in die Tiefe gerissen. Die anderen Schiffsinsassen konnten gerettet werden.

Schreckenstat einer geisteskranken Ehefrau

cnb. **Stendal**, 10. Mai. In einem Anfall von Geistesgestörtheit erschoß in Gr. Möhringen die 21 Jahre alte Frau Reimann ihren schlafenden Mann und verletzte ihre Schwiegermutter derart, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarb. Die Mörderin flüchtete und ließ sich in der Nähe von einem Eisenbahnzug überfahren. Sie hinterläßt zwei Kinder im Alter von ein und zwei Jahren.

Der erträumte Renngewinn

cnb. **Budapest**, 10. Mai. Das Rennpublikum der ungarischen Hauptstadt hatte Sonntag nachmittag eine große Sensation. Die Frau eines Polizeiwachtmeisters, die auf zwei Pferden zusammen fünf Pengö gesetzt hatte, erhielt infolge eines außergewöhnlichen Umstandes den 2736fachen Betrag, nämlich 13 628 Pengö als Gewinn. Die Frau hatte nämlich als einzige auf zwei krasse Außenseiter gewettet. Sie erklärte Journalisten gegenüber, daß sie die beiden Nummern der Pferde, 3 und 4, erträumt habe und bereits zweimal durch Träume die richtigen Nummern der jeweils siegenden Pferde erfahren habe. Die Frau, die von ihrem Glück wie verstört war, wurde von Journalisten zu einem Auto gebracht, damit sie ihren Renngewinn vor dem Andrang der Leute in Sicherheit bringen konnte.

Feuer vernichtet zehn Millionen Francs

wtb. **Epinay**, 10. Mai. In den Filmwerkstätten der Tobis-Gesellschaft brach gestern ein Brand aus. Der Schaden wird auf zehn Millionen Francs geschätzt.

Verhaftung eines Betrügers in der Lindbergh-Angelegenheit

wtb. **Washington**, 9. Mai. („Reuter".) Die Polizei nahm einen gewissen Gaston B. Means, der ein Freund des verstorbenen Präsidenten Harding sein soll, unter der Beschuldigung fest, 100 000 Dollar von Frau McLean, der Gattin des Besitzers der „Washington Post", erhalten zu haben, nachdem er ihr versichert hatte, daß er das Lindbergh-Kind zurückbringen könne.

Brünings Mahnruf an die Staatsmänner

„Was uns not tut, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte und die ganze Tat!"

wtb. **Berlin**, 9. Mai.

Als Gast des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse hat Reichskanzler Brüning gestern eine große außenpolitische Rede gehalten. Einleitend erwähnte Brüning die Wiederwahl Hindenburgs zum Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches. „Alle unbefangen urteilenden Kreise des deutschen Volkes," so führte er in diesem Zusammenhange aus, „müssen es als ein Glück betrachten, daß eine gütige Vorsehung dem deutschen Volk in der Person des Reichspräsidenten einen Mann beschert hat, der Deutschland wie kein anderer als oberster Leiter vertreten hat." Der Reichskanzler kam dann auf die Arbeiten in Genf zu sprechen. „Die außenpolitischen Probleme", erklärte er, erfordern eine großzügige und beschleunigte Lösung nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse der ganzen Welt. **Denn das ist ja gerade das Unglück des Versailler Friedensvertrages und der ihm nachgemodelten anderen Friedensschlüsse gewesen**, daß man geglaubt hat, daß einzelne Länder sich alles Gute und Wertvolle dieser Erde sichern, sich sozusagen alles Glück verschaffen könnten, während den Unterlegenen nur das Unglück überlassen bleiben könnte, den Besiegten sozusagen nur die Tränen gestattet werden könnten, um ihr Unglück zu beweinen." Wenn sich auch manches gegenüber Deutschland zum Besseren gewendet habe, so bestehe in vielem, darüber dürfe man sich nicht täuschen, die Ungleichheit, die der Krieg und sein für Deutschland unglückliches Ende unter den Völkern der Erde geschaffen hat. **„In der Sicherung der Heimat," so sagte Brüning wörtlich, „und mit allem damit verbundenen, unwägbaren, seelischen und tatsächlichen Dingen sind wir in einem Zustande minderen Rechts geblieben. Hiergegen bäumt sich ganz Deutschland mit Recht auf.** Hierin sind sich alle einig und hierin liegt die Bedeutung der Abrüstung, die nun seit Februar in der Genfer Abrüstungskonferenz einer Lösung entgegengeführt werden soll. Deutschland will, wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Rüstungsfrage, keine Sonderwünsche, keine Privilegien. Es will Gleichheit und die Beseitigung des Zustandes, der es in die Kategorie minderen Rechtes versetzt und es auf den Stand der Wehrlosigkeit herabdrückt.

Was von der Abrüstungsfrage gilt, gilt in gleichem Maße von den Reparationszahlungen. Längst ist in den denkenden Köpfen die Ueberzeugung Gemeingut, daß Deutschland die ungeheuren, ihm auferlegten Zahlungen nicht leisten kann. **Deutschland hat für den von ihm verlorenen Krieg wie wohl kaum ein Volk in der neueren Geschichte gelitten und Opfer bringen müssen. Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende haben!** Einmal muß der Schlußstrich gezogen, einmal muß auch diese Rechnung als beglichen anerkannt werden, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll!"

Auf die bevorstehende Lausanner Konferenz sind die Blicke der Gutgesinnten aller Völker gerichtet, hoffend und sehnsüchtig, ungeduldig und fordernd. Die Krise geht in Giganten**schritten ihren Weg**, an den sich von Tag zu Tag die schwersten Opfer häufen. **Und die Staatsmänner zögern** . . . Wer, so frage ich, als ein Vertreter eines Volkes, das der schwere Druck der Wirtschaftskrise heftiger als andere Völker gepackt hat, ohne dessen Wiederaufstieg es aber keine Sanierung Europas, keine Sanierung der Weltwirtschaft geben kann, wer will die Verantwortung hierfür tragen? Hört man in den Staatskanzleien und in den Kontoren der Wirtschaftsführer der Welt nicht den immer ansteigenderen Chor derer, denen die beschämende Ergebnisarmut der bisherigen internationalen Beratungen der Wirtschaft Zutreiber zu extremen, ja revolutionären Fronten ist? Sieht man nicht, daß aus den Gräbern vernichteter Völker dämonische Geister der Verneinung und Zerstörung entstehen? **Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten wollen und nicht mehr warten werden. Was uns nottut, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte und die ganze Tat!**

Der Reichskanzler schloß seine Rede, die wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, mit einem Aufruf zur deutschen Einigkeit. Er sagte: „Man hat mich oft als Pessimisten bezeichnet, aber in einem bin ich absoluter, überzeugter, wenn man will hundertprozentiger Optimist. **Ich bin Optimist im Glauben an die unabhängige Zukunft unseres Volkes und unseres Reiches.** (Stürmischer Beifall!) Aber eine Einschränkung muß ich machen. Diese Zukunft, an die Sie wohl wie ich von ganzem Herzen glauben, und die unsere ganze Arbeit wie eine heilige Flamme durchglüht und treibt, wird Erfüllung finden, wenn ein geeinter und gestählter Wille des gesamten Volkes sich zur Erreichung dieses Zieles stark und opferbereit weiß. Die Erfüllung dieses Versprechens, das wir heute auch in dieser Stunde geben, wird uns leichter durch das Beispiel des Reichspräsidenten, der in seiner Schlichtheit, seiner Pflichttreue, seiner nie ermüdenden Vaterlandsliebe, uns allen ein anfeuerndes Vorbild ist.

Von einem solchen einmütigen Willen beseelt, wird Deutschland auch in schwerster Zeit ungebrochen und ungebeugt der besseren Zukunft entgegengehen, die wir erhoffen und für die wir alle unsere ganze Kraft einsetzen wollen!"

Die unmöglichen Reparationen

wtb. **Frankfurt a. M.**, 10. Mai.

In einer Rede auf der heutigen Generalversammlung der J. G. Farben-Industrie A. G., betonte der soeben von einer Auslandsreise zurückgekehrte Geheimrat Bosch, **daß die unmögliche Reparationsregelung im Versailler Vertrag nach wie vor als die erste und wichtigste Ursache des Zusammenbruches des Weltvertrauens angesehen werden muß.** Ohne dauernde und endgültige Reparations- und Schuldenregelung sei die Schaffung einer neuen Vertrauensbasis unmöglich. „Der Zusammenbruch der gesamten Weltwirtschaft erfordert," fuhr Geheimrat Bosch fort, „unverzügliche Maßnahmen zur Ueberwindung der gemeinsamen Not und zwar Maßnahmen, die den gesamten Fragenkomplex auf einmal und endgültig erledigen. Deutschland hat den energischen Willen, seine privaten Schuldverpflichtungen abzudecken. Es ist die einhellige Meinung internationaler Wissenschaft, daß dies nur durch Exportüberschüsse geschehen kann. Unser guter Wille wird gestört und gehemmt durch die handelspolitischen Abschließungsmaßnahmen gerade der Staaten, die unsere Exportwaren als Entgelt für Zahlungsverpflichtungen aufnehmen sollten.

Jede internationale Konferenz muß als Endziel folgende drei Punkte haben:

1. **die Streichung aller politischen Schuldverpflichtungen;**
2. **die Wiederherstellung einer gesunden Vertrauensbasis und**
3. **durch den automatischen Abbau der Zollmauern und den Wiederaufbau der Handelsbeziehungen in gegenseitigem Vertrauen und gegenseitigem Verständnis."**

Reichstagsperiode ohne Sensationen

cnb. **Berlin**, 10. Mai.

Der Reichstag hielt gestern nachmittag seine erste Vollsitzung seit Februar ab. Der Saal und die Tribünen waren voll besetzt. Die meisten Mitglieder des Reichskabinetts waren anwesend. Reichstagspräsident Loebe eröffnete die Sitzung. Er teilte mit, daß er anläßlich des Ablebens des Oberhauptes der französischen Republik die Teilnahme des deutschen Reiches ausgesprochen habe und ebenfalls sein Beileid zum Tode des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas übermittelt habe, der in diesen Tagen gestorben sei. Alle Abgeordneten hörten diese Nachrufe stehend an.

Unter den folgenden Geschäftsordnungsanträgen war auch der über den Rücktritt des Wirtschaftsministers Dr. Warmbold. Auf der Tagesordnung stand das neue Schuldentilgungsgesetz und eine allgemeine Aussprache. Die Parteien der Opposition haben eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht. So liegen kommunistische Anträge und Mißtrauensanträge der Deutschnationalen und Nationalsozialisten vor, ferner Anträge auf Reichstagsauflösung und Beseitigung der Notverordnungen. Die Nationalsozialisten haben sowohl einen Mißtrauensantrag gegen die gesamte Reichsregierung als auch weitere Mißtrauensanträge gegen den Reichsinnenminister, den Finanzminister sowie den Reichsarbeitsminister eingebracht. Ferner fordern die Nationalsozialisten die sofortige Aufhebung des Verbots der nationalsozialistischen Sturmabteilungen. Die Rednerreihe wurde durch Finanzminister Dietrich eröffnet, der das Schuldentilgungsgesetz begründete und ferner Mitteilungen über den neuen Reichshaushalt machte.

Die erste Sitzung des Reichstages hat gezeigt, daß diese Sitzungsperiode keine Sensationen bringen werde. Das äußerte sich in der starken Zurückhaltung, deren sich die radikalen Flügelparteien befleißigten. Man rechnet ganz allgemein mit der Ablehnung aller Mißtrauensanträge, denen nur demonstrative Bedeutung zukommt. Eine Verkürzung der Tagung käme auch den Wünschen der Reichsregierung entgegen, die die letzten Tage vor Pfingsten möglichst noch zu positiver Arbeit ausnutzen möchte, da die Fertigstellung des Haushalts allmählich drängt. Die Etatsverhältnisse stehen in enger Beziehung zu neuen Maßnahmen, die die Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergreifen will und aus dieser Wechselwirkung ergibt sich von selbst, daß der Reichshaushalt für das nächste Jahr noch keineswegs sobald fertig sein wird, wie man bisher glaubte.

Wie stehts mit dem Disziplinarverfahren gegen Hitler?

cnb. **Braunschweig**, 10. Mai. Ein sozialdemokratischer Landtagsabgeordnete hat in einer kleinen Anfrage an die braunschweigische Regierung u. a. gefragt, wann das Disziplinarverfahren gegen Hitler eröffnet werde, das Hitler selbst gegen sich beantragt hatte. Wie hierzu mitgeteilt wird, liegt für die braunschweigische Regierung kein Anlaß vor, dem Antrage Hitlers auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens stattzugeben.

Endlich Schluß in der Beweisaufnahme im Sklarek-Prozeß

cnb. **Berlin**, 10. Mai. Die Beweisaufnahme im Sklarek-Prozeß wurde gestern geschlossen. Die Verhandlung ist auf Mittwoch früh vertagt, wo dann die Plädoyers der Staatsanwaltschaft beginnen werden, die insgesamt fünf Tage in Anspruch nehmen werden.

200 000 Mark unterschlagen?

cnb. **Berlin**, 10. Mai. Wie gestern bekannt wurde, ist im Laufe der letzten Woche der ehrenamtliche Geschäftsführer des Flugverband-Hauses, Hauptmann a. D. Lichtemann, unter dem Verdacht, 200 000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet worden. Er wurde in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Nachklänge zu den Landtagswahlen . . .

Bekanntmachung über das Wahlergebnis

* **Memel**, 10. Mai.

Die Wahlkreiskommission veröffentlicht in Nr. 64 des „Amtsblatts" vom 9. Mai eine Bekanntmachung über das Wahlergebnis, in der sie das vorläufige Wahlresultat feststellt. Nach einer Einspruchsfrist von sieben Tagen wird dann das endgültige Wahlergebnis veröffentlicht werden. Die Zusammensetzung des neuen Landtages ist auch nach dieser Bekanntmachung die von uns bereits veröffentlichte.

Vertreibung der litauischen Bevölkerung?

Eine Behauptung des Pfarrers Gaigalatis und ihre Widerlegung

* **Memel**, 10. Mai.

Pfarrer Gaigalatis hatte am 3. Mai d. Js. in einem in deutscher Sprache erscheinenden großlitauischen Blatt in einem Artikel u. a. geschrieben: „Ich weise auf noch etwas hin, was 1917 geschah und was dem litauischen Volke deutscherseits einen tödlichen Schlag versetzen sollte: Damals berief der Ernährungsminister, Oberpräsident v. Batocki, in den Landtag in Berlin die ostpreußischen Abgeordneten, darunter auch mich, um eine Besprechung über Kriegsziele gemeinsam abzuhalten. Batocki erklärte, man müsse die Ostgrenze Deutschlands für die Zukunft sichern, was man am besten in der Weise täte, daß man die Bevölkerung östlich der russischen Grenze zehn Meilen weit von der Grenze vertriebe und das so entleerte Gebiet mit Deutschen kolonisierte. Die dort wohnenden Litauer würden ja im weiten Rußland genügend Unterkunft finden. Man beabsichtigte also nichts mehr und nichts weniger, als das litauische Volk zu vernichten."

Auf diese Behauptungen hat Oberpräsident a. D. von Batocki an Herrn Pfarrer Gaigalatis einen Brief gerichtet, durch den die Behauptungen des Herrn Gaigalatis zur Genüge widerlegt werden. Dieses Schreiben, das uns in der Abschrift zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt wird, hat den folgenden Wortlaut:

Bledau, den 5. 5. 1932.

Herrn Professor Gaigalatis
Memel.

Geehrter Herr Professor!

Mir geht die Nr. 101 der „Memeler Allgemeinen Zeitung" mit Ihrer Zuschrift über einen angeblichen Vorfall vom Jahre 1917 zu. Die behauptete Aeußerung habe ich weder damals noch sonst getan. Ich habe lediglich erwähnt, daß Vorschläge Einzelner wegen Zuziehung größerer Grenzbezirke zu Ostpreußen bekannt geworden seien. Ich habe hinzugefügt, daß diese Pläne mir schon deswegen sinnlos schienen, weil dann — um nicht Ostpreußen mit einer großen Zahl fremdstämmiger Einwohner zu durchsetzen — die Ostpreußen einzuverleibenden Gebiete zunächst menschenleer gemacht werden müßten, was offenbar nicht in Frage käme. Meine Stellungnahme war also entgegengesetzt zu Ihrer jetzigen Darstellung. Ich habe damals auch keinen vernünftigen Menschen in Deutschland gekannt, der für Ostpreußen neue weitvorgeschobene Grenzen gewünscht hätte, die selbstverständlich noch viel schwerer zu sichern gewesen wären als die alten.

Mit Hochachtung

gez. v. Batocki,
Oberpräsident a. D.

Berichtigung zu einer Wahlrede

An
die Redaktion des „Memeler Dampfboots"
Memel.

Auf Ihren Bericht in Nr. 104 über meine in Plicken gehaltene Rede teilt mir Herr Dr. Gehlhaar, Landesrat, mit, daß das für das volkswirtschaftliche Hochschulstudium s. Zt. allein mögliche Abschluß-Examen von ihm gelegentlich seiner Promotion zum Doktor der Staatswissenschaften bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle abgelegt sei.

Nachdem ich inzwischen die Richtigkeit dieser Mitteilung festgestellt habe, bitte ich Sie, diesem Schreiben in Ihrem redaktionellen Teile Raum geben zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gubba.

Götzhöfen, Post Memel, 8. Mai 1932.

215 Lit, und — keine Stimme!

Coadjuthen, 9. Mai. Die Liste 21 (Adomeit-Raßawitz) hatte hier einen Vertrauensmann, der von der Partei für die Wahlagitation einen Betrag von 150 Lit erhalten hatte. Dieser Betrag schien dem Vertrauensmann doch etwas zu niedrig zu sein, weshalb er am Tage vor der Wahl noch einen Betrag von 60 Lit telephonisch anforderte. Prompt trafen sogar 65 Lit ein. Doch der Vertrauensmann war alles andere als zuverlässig, denn für die Liste Adomeit-Raßawitz wurde hier — nicht eine Stimme abgegeben!

Kürzung der Kulturausgaben in Litauen

Kaunas, 10. Mai. Die ständige Verschlechterung der Wirtschaftslage Litauens hat zu starken Abstrichen auf der Ausgabenseite des litauischen Staatshaushaltes geführt. Schon Ende 1931 wurde in dem ersten Entwurf des Etatvoranschlages mit einem Einnahmerückgang gegenüber dem Jahre 1931 um einen Betrag von 55 Millionen Lit gerechnet. In der Zwischenzeit ist der Voranschlag von 341 Millionen Lit auf 255 Millionen Lit herabgesetzt worden. Neben einer starken Kürzung der Personalausgaben sind am Kulturetat bedeutende Abstriche vorgenommen worden. Insbesondere mußten auch die Ausgaben und Zuschüsse für das einzige litauische Nationaltheater sehr stark zusammengestrichen werden. Einem großen Teil der Schauspieler ist bereits gekündigt worden.

Englischer Protest gegen die litauisch-englische Schiffahrtsgesellschaft

ko. **Kaunas**, 10. Mai. Wie verlautet, hat der Vertreter Englands wegen der in London errichteten privaten litauisch-englischen Schiffahrtsgesellschaft Beschwerde erhoben. Nach früheren englisch-litauischen Abmachungen sei der gesamte Schiffsverkehr zwischen Litauen und England ausschließlich der United Baltic-Corporation übertragen worden. In diesem Zusammenhang (nur in diesem? Die Red.) soll sich auch der litauische Gesandte in London, Sidzikauskas, nach Kaunas begeben haben.

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 11. Mai 1932

Beilage Nr. 109

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 10. Mai

Registrierung des Jahrganges 1911

Vom 15. Mai bis 1. Juni

Nach einer Bekanntmachung des Kommandanten des Memelgebiets und Vorsitzenden der Rekrutierungskommission für das Memelgebiet, Oberst Liormonas, findet die Registrierung der im Jahre 1911 geborenen männlichen Personen litauischer Staatsangehörigkeit in der Zeit vom 15. Mai bis 1. Juni d. Js. statt. Die Personen des angegebenen Alters haben sich in dieser Zeit persönlich, durch die Post oder durch andere Personen bei den Amtsvorstehern ihres Wohn- und Geburtsortes oder bei dem Bürgermeister der Stadt eintragen zu lassen. Bei der Eintragung ist die Vorlage des Passes und, falls derselbe ohne Geburtsurkunde ausgestellt worden ist, auch diese oder der beglaubigten Abschriften derselben erforderlich. Bei der Anmeldung durch die Post oder durch andere Personen sind folgende Angaben über die eigene Person zu machen: 1. Nationalität, 2. Religion, 3. Wohnort, 4. Familienstand, 5. Bildungsgrad, 6. Beruf und Spezialfach und 7. eigenes oder der Familie gehöriges unbewegliches Vermögen. Gleichzeitig mit den Personen des Jahrganges 1911 haben sich auch diejenigen Personen eintragen zu lassen, die wegen der einen oder anderen Ursache in der Stammrolle nicht eingetragen sind und der Militärdienstpflicht nicht gleichzeitig mit den Männern ihres Alters genügt haben. Personen, die sich ohne genügenden Grund innerhalb der festgesetzten Frist nicht eintragen lassen, werden zur Verantwortung gezogen.

Ladenschluß für die offenen Verkaufsstellen

in den Landkreisen des Gebiets

Nach einer Bekanntmachung des Landesdirektoriums ist der Ladenschluß für die offenen Verkaufsstellen auf dem Lande neu geregelt worden: Es dürfen offen gehalten werden: In den Landkreisen: während der Zeit vom 1. April bis 30. September sämtliche offenen Verkaufsstellen bis 10 Uhr abends, während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März sämtliche offenen Verkaufsstellen bis 9 Uhr abends, an den Wochenmarkttagen sowie an den Tagen der Vieh- und Pferdemärkte sämtliche offenen Verkaufsstellen der in Frage kommenden Marktorte mit Beginn des Marktes. In Heydekrug, soweit nicht weitergehende Ausnahmen in Frage kommen: a) die reinen Molkereigeschäfte von 6 Uhr morgens ab, b) die sonstigen Lebensmittelgeschäfte an den Dienstagen von 5 Uhr morgens ab, an der Verladestraße Schmalleningken sämtliche offenen Verkaufsstellen an den Verladetagen in Schmalleningken ab 4 Uhr morgens. Im ganzen Gebiet: am Weihnachts-Heiligabend: a) Geschäftsschluß für die Friseure 7 Uhr abends, b) Ladenschluß für die Blumengeschäfte 6 Uhr abends, c) Ladenschluß für alle übrigen offenen Verkaufsstellen 5 Uhr abends.

Ziehung der Geldlotterie der Handwerkskammer

Auf Nr. 5813 fällt der Hauptgewinn von 3000 Lit

Montag nachmittag fand im kleinen Saale des Schützenhauses die Ziehung der Geldlotterie der Handwerkskammer des Memelgebiets zur Förderung des Ausbaues von Handwerker-Fachschulklassen statt. Ein zahlreich erschienenes Publikum verfolgte aufmerksam und gespannt die etwas langweiligen und umständlichen, aber durchaus notwendigen und auch gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten und Vorbereitungen zur eigentlichen Ziehung, die unter Aufsicht eines hiesigen Notars stattfand und gegen 5 Uhr nachmittags begann. Zwei Schuljungen betätigten sich als Glücksbringer, d. h. der eine holte aus der einen Trommel die Losnummer, der andere aus einer zweiten Trommel die Gewinnummer. Der erste Gewinn, der gezogen wurde, fiel auf die Nr. 7982 und betrug 5 Lit. Bis zur Pause, in der etwa die Hälfte aller Gewinnummern herausgekommen war, brachte die Ziehung keine nennenswerten Ueberraschungen. Neben einigen Gewinnen in Höhe von 250, 100 und 50 Lit wurden hauptsächlich kleinere Gewinne im Betrage von 3, 5 und 10 Lit gezogen. Die drei Hauptgewinne ließen recht lange auf sich warten und wurden erst nach der Pause bzw. kurz vor Schluß der Ziehung gezogen. Der Hauptgewinn im Betrage von 3000 Lit fiel auf die Nr. 5813. 2000 Lit gewann der Inhaber des Loses mit der Nr. 2980; 1000 Lit fielen auf die Nr. 840.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 19.45: Abendkonzert. 21.20 und 22.30: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Frühkonzert. 11.15: Landfrauenfunk (Bienenzucht als Betätigungsgebiet für die Hausfrau). 11.40: Konzert. 13.05: Konzert. 15: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde (Ist der Lehrer ungerecht?). 16.30: Konzert. 17.30: Schallplatten. 17.55: Bücherstunde. 18.30: Vortrag „Dürre in Südwest". 19: Zithertrio. 19.30:: Autorenstunde. 20.15: Beethovens Klavierkonzerte. 22.15: Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6.20: Frühkonzert. 12: Schallplatten. 14: Konzert. 16.30: Konzert. 17.30: Vortrag „Deutsche Wissenschaft in China". 18: Vortrag „Volkstum und Exotik in der Musik". 18.55: Viertelstunde Funktechnik. 20: Orchesterkonzert. Anschließend: Tanzmusik.

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 19.15: Vortrag über Wandern. 19.30: Vortrag: „Wer soll in der Ostmark siedeln?" 20: Lebende Dichter. 20.30: Aus Wien: Orchesterkonzert. 22.20: Tanzmusik.

Mühlacker (Welle 360). 17: Nachmittagskonzert. 18.50: Vortrag: Das Antlitz des griechischen Menschen". 19.30: Eine Erzählung „Außer Dienst". 20: Konzert. 22: Vortrag: „Hilfe für die Donaustaaten".

Wien (Welle 517). 20: „Wien, Wien nur du allein". 22.15: Tanzmusik.

Der Vertraute des Marschalls Tschang-Hsüeliang erzählt ...

Heute zehnte Fortsetzung

Die drei Eisheiligen

Die Lenzlüfte, die trotz des späten Nachwinters verhältnismäßig früh den Frühling ankündeten, waren so milde und lieblich, daß man an einen Rückschlag in der Witterung nicht mehr dachte. Man hatte die Eisheiligen, die drei Tage des 11., 12. und 13. Mai, die dem Mamertus, dem Pankratius und dem Servatius geweiht sind, ganz vergessen. Solange diese aber nicht vorüber sind, kann man sich auf den Frühling nicht verlassen. Das zeigen uns auch diese Tage wieder. Denn seit dem vergangenen Sonnabend ist das Wetter kühl und regnerisch. Die üblichen Nachtfröste, welche die drei „gestrengen Herren" zu begleiten pflegen, sind bisher allerdings ausgeblieben. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Temperaturen in den nächsten Tagen, also an den „richtigen" Eisheiligen, noch weiter fallen. Hoffentlich hält ihr Regiment aber nicht zu lange an.

*

Die drei Eisheiligen erscheinen fast wie Ueberbleibsel aus altgermanischer Zeit, als die Frost- und Eisriesen noch einmal den Endkampf gegen den Frühlingsgott Donar aufnahmen. Diese Kämpfe nehmen ja in unsern Sagen einen weiten Raum ein. Interessant ist übrigens, daß in der japanischen Sage ganz ähnliche Gestalten und Kämpfe vorkommen. Der Uebergang vom strengen Winter zum lieblichen Frühling hat eben von jeher die Phantasie der Völker in Bewegung gesetzt, und es war natürlich, daß sie für diesen Sieg des Frühlings über die Macht des Winters symbolische Gestalten suchten.

Die drei Eisheiligen gehören zu den sogenannten Los- oder Lurtagen, auch Noteltage genannt, — das sind die Tage, für die die alten Bauernregeln ganz bestimmte Vorhersagen bringen. Der Mai hat nur fünf solcher Noteltage.

Servatius, dem der 13. Mai heilig ist, wird übrigens mit Unrecht ein Eisheiliger genannt, war er doch jener letzte Bischof von Tongern, gestorben im vierten Jahrhundert nach Christus, von dem die Sage geht, daß niemals Schnee und Eis auf sein Grab gefallen sei, da er eine so große Liebeswärme besaß, daß Kälte in seiner Nähe nicht aufkommen konnte. Wenn er also als letzter in der Reihe der Eisheiligen steht, so mag das so zu deuten sein, daß in seiner Nähe sich die Gewalt des Winters für immer verflüchtigt. Er lächelt hinüber zum sprossenden Frühling: mögen auch Schneeflocken ihn umtanzen, so weiß er doch, daß vielleicht schon in wenigen Stunden weichere Flocken fallen werden; der süße, duftende Schnee der Kirschbäume rieselt weich und kosend nieder, solchen Blütenschnee fürchten wir alle nicht. Und wenn die Tage der Eisheiligen vorüber sind, können wir wirklich erlöst aufatmen: die größte Klippe des Frühlings ist umschifft, nun können wir alle dem Wachsen und Reifen entgegenhoffen.

* **Eigentümer eines Fahrrades gesucht.** Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein Herrenfahrrad, das angeblich am 9. Mai vor dem Lokal Lurie am Steintor entwendet worden ist. Es handelt sich um ein altes, zum Teil verrostetes Rahmengestell; die Felge des Hinterrades ist durchgebrochen, jedoch noch fahrbar, die untere Gabel des Vorderrades ist geschweißt, die Bereifung ist rot und noch ziemlich gut erhalten. Personen, die über die Herkunft des Rades bzw. den Eigentümer sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

* **Polizei-Bericht** vom 30. April bis 7. Mai. Als gefunden sind gemeldet: ein schwarzes Lackledertaschchen mit größerem Geldbetrag, ein Herrenfahrradrahmen, ein weißes Huhn, eine Motorradluftpumpe, ein altes Herrenfahrrad, ein rotbrauner Kinderschuh, ein Paar Lederhandschuhe, eine rotbraune Brieftasche, eine Brieftasche mit verschiedenen Papieren und Inlandspaß für Jablonskis. — Als verloren sind gemeldet: eine schwarze Handtasche mit Geld und Auslandspaß für Elly Klein, eine weiße Kinderstrickmütze, ein weißes Damensportkleid, eine silberne Armbanduhr mit Lederarmband.

Die Veröffentlichung des Ergebnisses unserer

Wahl-Preisaufgabe

kann, wie wir auf verschiedene Anfragen bekanntgeben, erst nach Verkündung des **endgültigen** amtlichen Wahlergebnisses erfolgen. Das heute im Amtsblatt des Memelgebiets veröffentlichte Wahlresultat ist nur ein vorläufiges, da in den nächsten 7 Tagen noch Einsprüche geltend gemacht werden können. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß das vorläufige Ergebnis sich ändern könnte, erscheint es uns doch geboten, das endgültige Resultat abzuwarten, um jeder Enttäuschung vermutlicher Preisträger vorzubeugen, die sich einer erfolgreichen Beteiligung an der Preisaufgabe schon sicher wähnten.

Verlag und Redaktion des Memeler Dampfboots

Heydekrug, 10. Mai

* **Der Markt**, der am Dienstag in Heydekrug abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten nicht so reich beschickt, wie die Märkte der vergangenen Woche. Besonders klein war das Angebot an Holz. Auf dem Fleisch-, dem Getreide- und dem Schweinemarkt hatten die Preise etwas angezogen. Es wurden die nachstehenden Preise gezahlt: Butter 2—2,20 Lit, Händler zahlten nur 1,70—1,90 Lit, Eier 7—9 Cent; von Getreide: Roggen 18—19 Lit, Weizen 19—20 Lit, Hafer 14 bis 16 Lit, Gerste 16—17 Lit, Kartoffeln 4—4,50 Lit je Zentner; von Gemüse: Radieschen drei Bund 1 Lit, Salat, 4 bis 5 Köpfe, 1 Lit, Spinat, ein Teller, 50 Cent, Karotten, 2 Liter, 50 Cent; auf dem Fischmarkt: Aale 1,50—2 Lit, Hechte 80 Cent, Gemengfische 30—40 Cent; Ferkel 30—40 Lit das Paar, Schlachtschweine 50—55 Cent je Pfund Lebendgewicht. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise um 10 bis 20 Cent je Pfund gestiegen.

Widerstand gegen die Staatsgewalt

Der Besitzer Ernst R. aus Gaidellen hatte sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Bedrohung und wegen Entfernung eines Amtssiegels vor dem Strafrichter in Heydekrug zu verantworten. R. war in seiner Gemeinde mit Steuern im Rückstande und zahlte sie trotz mehrfacher Aufforderung nicht. R. war der Ansicht, daß er seine Steuern ordnungsmäßig bezahlt und die Gemeinde nichts mehr von ihm zu fordern habe. Bei Nachprüfung des Sachverhalts durch das Landratsamt wurde festgestellt, daß R. tatsächlich noch einen kleineren Betrag Gemeindeabgaben schuldig war. Da R. diese rückständigen Steuern nicht bezahlte, wurde der Gemeindediener Lebedies mit Pfändungsauftrag zu ihm hingeschickt. R. war mit dem Erscheinen des L. und mit seinem Verlangen durchaus nicht einverstanden und warf ihn aus seiner Wohnung hinaus. L. ging daraufhin zum Gemeindevorsteher, schilderte ihm den Vorfall und bat um seine Unterstützung. Der Gemeindevorsteher ging nun mit dem Gemeindediener mit und der Gemeindediener versuchte erneut die Pfändung zweier Heuhaufen vorzunehmen. R. war bei der Pfändung durchaus nicht untätig. Er beschimpfte die beiden Beamten, bedrohte den L. und riß die mit einem Siegel versehenen Stöcke aus dem Heuhaufen heraus. Im Termin vor dem Heydekruger Schöffengericht verblieb der Angeklagte R. dabei, daß die Pfändung bei ihm zu Unrecht vorgenommen sei. Nach der Beweisaufnahme verurteilte ihn das Gericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu fünf Monaten Gefängnis.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Mai 1932

Aufgeboten: Isolierer Friedrich Sakuth mit Schifferwitwe Barbora Holstein, geb. Paulauskaite, Arbeiter Pranciskus Paulikas mit Weberin Barbora Zilyte, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Johann Friedrich Lux von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Leonas Sliżius, dem Seekapitän Kazys Daugela, dem Arbeiter Ansas Jenkis, dem Arbeiter Gustav Alfred Heinrich Lorenz von hier.

Gestorben: Schuhmachermeisterwitwe Wilhelmine Friederike Laurien, geb. Waikusat, 73 Jahre alt, Kaufmann Karl Richard Paul Klein, 54 Jahre alt, Irene Jurguttis, 3 Jahre alt, Arbeiter Emil Otto Stepputtis, 22 Jahre alt, von hier.

Lustige Geschichten aus Ostpreußen

Es sollten einige Ricken abgeschossen werden. Die Rehe hielten den Pirschwagen nicht aus, man sah nur beim Abspringen derselben die Spiegel weißleuchtend blitzen. Der Freund, ein biederer Gymnasiallehrer, der die Weidmannsprache nicht beherrschte, fragte hierbei: „Sagen Sie, lieber Herr Oberförster, wie heißt eigentlich beim Rehwild die Glatze da hinten?"

*

Karl, der Kutscher eines Försters, soll ein Reh auf der Tenne an einer Querstange zum Auskühlen aufhängen. Der Förster sieht, die von Karl ausgesuchte Stange ist zu kurz. Doch jener läßt sich nicht belehren. Nach mehrmals fehlgeschlagenem Versuch muß er zugeben, daß die Stange tatsächlich zu kurz war, „aber nur auf einem End!"

*

Der strenge Oberforstmeister inspizierte das Revier eines Försters, der sich vorsichtshalber krank gemeldet hat. Ein junger Beamter ist zur Vertretung da. Auf einer Kultur findet der hohe Vorgesetzte einen Kuhfladen. Er zeigt mit dem Stock hin. Ein Stückchen weiter liegt wieder ein Kuhfladen. Jetzt schon ein energisches Zeigen mit dem Stock. Noch etwas weiter, und wieder ein eingetrockneter Fladen. Da packt den Oberforstmeister der Grimm. Er spießt den Kuhfladen mit dem Stock auf und überreicht ihn dem Beamten: „Da haben Sie einen Orden!" Noch heute erzählt der Förster gern, daß er den größten Orden erhalten hat.

*

Ein junger Gutsbesitzersohn zeigt seinem Kämmerer voll Stolz all seine Preise, die er bei sportlichen Veranstaltungen erworben hat, u. a. auch den „Bogenschützen". Alles findet uneingeschränkten Beifall bei dem biederen Mann, nur als er den nackten Bogenschützen sieht, meint er bedenklich: „Joa, ware seck do oawer de Doams nich schenere?"

*

Eine Waldarbeiterfrau ist schwer erkrankt, anscheinend Scharlach. Als der Mann am nächsten Morgen zur Arbeit kommt, fragte ich ihn, ob er nicht den Doktor geholt hat. Darauf der Mann: „Den Doktor, aber Fru Förster, dat is doch Kreiskrankheit." („Georgine".)

Die Taufe des Memeler Gleitflugzeuges „Sepp'l"

Links: der Erste Vorsitzende des Segelflieger-Vereins Memel, Joseph Kraus, dem zu Ehren die Maschine den Namen „Sepp'l" trägt; in der Mitte: Fräulein Ursula Kraus, die die Taufe vollzog

Memelgau

Kreis Heydekrug

po. **Saugen**, 10. Mai. [Vielversprechende Früchtchen.] Am Sonntag nachmittag haben die Schüler R. P. aus Lenken und Chr. Sz. aus Petrellen die beiden Gebrüder Juraschka aus Lenken auf dem Wege mit vorgehaltenem Revolver und gezückten Messern angefallen und genötigt, vom Rad zu steigen. Als diese weiterfahren wollten, drohten sie, die Reifen zu zerschneiden und sie abzuschlachten. Erst als andere Personen hinzukamen, ergriffen die Burschen die Flucht, konnten aber eingeholt und entwaffnet werden. Der Vorfall ist bereits zur Anzeige gebracht. — In der am Montag abgehaltenen Schulvorstandssitzung wurde der Haushaltsplan für 1932 fertiggestellt. Er schließt mit einer Einnahme und Ausgabe von 3794 Lit ab. — Die Anlieferung von Baconschweinen auf dem Bahnhof Kukoreiten belief sich am vergangenen Montag auf 133 Stück. Sie wurden mit dem Mittagszuge nach Memel verladen.

Standesamtliche Nachrichten

Saugen (April). Aufgeboten: Kaufmann August Waitschies-Wietullen mit Besitzerin Anna Pillibeit-Wietullen. — Eheschließung: Musiker Julius Gaidelis-Kaunas mit Besitzertochter Anna Ella Kuhn-Petrellen. — Geboren: eine Tochter: dem Autobesitzer Max Szillus-Kukoreiten. — Gestorben: Altsitzer Ludwig Surau-Wilkomeden, 78 Jahre; Altsitzerfrau Madline Balschat-Kukoreiten, 93 Jahre; Altsitzer Jurgis Kawohl-Mantwieden, 75 Jahre.

Kreis Pogegen

Zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet

Der Retter ein 15 Jahre alter Friseurlehrling

ll. **Laugszargen**, 10. Mai. Am Sonntag angelten am Kallehner Dorfteich einige Personen, darunter auch der neun Jahre alte Sohn des Fleischermeisters P. aus Laugszargen, in dessen Begleitung sich sein sechs Jahre alter Bruder befand. Als der Knabe den Angelstock schwang, glitt er aus und fiel ins tiefe Wasser. Sein kleiner Bruder schrie sofort laut um Hilfe und reichte dem ins Wasser Gefallenen die Hand. Dabei wurde er von dem Ertrinkenden mit in die Tiefe gerissen. Glücklicherweise hörte der 15 Jahre alte Friseurlehrling Ewald Borm aus [illegible], Ostpreußen, der zum Besuch war und [illegible] zufälligerweise in der Nähe des Teiches aufhielt, die Hilferufe. Er lief sofort zur Unfallstelle und es gelang ihm, mit einem Stock die beiden ertrinkenden Knaben, die schon ganz erschöpft waren, aus dem Wasser zu ziehen.

*

p. **Coadjuthen**, 9. Mai. [Unfälle. — Fahrraddiebstahl.] Als die Hebammenschwester Z. mit ihrem Fahrrad den Ort in Richtung Stonischken verlassen wollte, kam aus entgegengesetzter Richtung ein Fuhrwerk gefahren, welches vorschriftsmäßig die rechte Seite hielt. Der Radlerin, die auf der stark abfallenden linken Straßenseite ein ziemlich schnelles Tempo fuhr, gelang es nicht mehr, nach recht auszubiegen; sie versuchte, zwischen Fuhrwerk und den Bordsteinen des Bürgersteiges hindurchzufahren. Hierbei stieß die Radlerin mit dem Fahrrad gegen einen Bordstein und kam zu Fall. Bei dem Sturz schlug sie mit dem linken Arm auf das eiserne Gitter eines Zaunes auf, schnitt sich hierbei die Pulsader durch und erlitt außerdem eine Beinverletzung. Nach diesem Unfall wurde die Verunglückte ohnmächtig und mußte von einigen Personen, die den Vorfall bemerkt hatten, zum Arzt gebracht werden. — Der Maschinist A. von hier brachte sich beim Holzhacken, als die Axt von einem Stück Holz abglitt, eine erhebliche Verletzung an der linken Hand bei und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. — Als ein Kutscher am Abend des 5. Mai in einer Gastwirtschaft aKrten spielte, wurde ihm das Fahrrad, das er unbeaufsichtigt hatte stehen lassen, entwendet. Der Verlust wurde wohl bald bemerkt, doch blieben die sofort aufgenommenen Nachforschungen nach dem Verbleib des Fahrrades ergebnislos.

ek. **Uebermemel**, 9. Mai. [Schmuggelwaren, die im Monat April konfisziert wurden.] Im Monat April wurden auf memelländischer Seite an der Grenze folgende Schmuggelwaren beschlagnahmt: 8,9 Kilogramm Spiritus, 1861,92 Kilogramm und 628 Liter Aether, 121,2 Kilogramm und 390 Liter Brennspiritus, 2 Flaschen Wein, 1,1 Kilogramm Tabak, 77,7 Kilogramm Apfelsinen, 0,87 Kilogramm Bananen, 2,93 Kilogramm Aepfel, 3 Kilogramm Seifenpulver, 1,5 Meter Wollstoff, 2 Paar Seidenstrümpfe, 0,8 Kilogramm chemische Artikel, 0,1 Kilogramm Räucheressenz, 0,3 Kilogramm Gesichtscreme, 35 Fahrradteile, ein Korb, ein Pferd mit Geschirr und zwei Ruderboote. Solange der Sprit in Deutschland ebenso teuer war wie im Memelland, wurde er nicht geschmuggelt. Nachdem der Sprit aber in Deutschland erheblich billiger geworden ist, beginnt auch wieder, wie vorstehender Bericht zeigt, der Spritschmuggel.

kp. **Uigschen**, 9. Mai. [Verschiedenes.] Dieser Tage befand sich der Besitzer K. von hier auf dem Heuboden. Dabei brach die Decke ein und der Besitzer fiel auf den Zementboden des Stalles, wo er schwerverletzt liegen blieb. — Mit der Neuschüttung der Chaussee ist hier begonnen worden. Es wird eine Strecke von zwei Kilometern geschüttet. Dreizehn Arbeiter haben hierbei für einige Wochen Beschäftigung gefunden.

sk. **Stonischken**, 9. Mai. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute 140 Kälber verladen. Der Auftrieb an Schweinen betrug ca. 10 Stück. Man zahlte für Kälber 30 bis 65 Cent und für Schweine 50—55 Cent je Pfund Lebendgewicht. Die „Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen" hat außerdem 18 Schweine verladen.

Standesamtliche Nachrichten

Timstern (April). Eheschließungen: Arbeiter Heinrich Otto Mekullis-Schleppen mit Besitzertochter Ida Maria Lukat-Schleppen. — Geboren: Ein Sohn: dem Schneider Ernst Nikkutat-Neustubbern, dem Besitzer Artur Behr-Matzstubbern, dem Besitzer Max Petereit-Schleppen, dem Losmann Josef Gallinat-Timstern. — Gestorben: Heinz Erwin Lindzus, 4 Monate, Matzstubbern, Altsitzerwitwe Szule Jokßus, 97 Jahre, Matzstubbern.

Kaunas, 10. Mai

Klavierabend der Schüler von Frau Hansen-Herbeck

Der diesjährige traditionelle Klavierabend der Schüler von Frau Hansen-Herbeck fand am letzten Sonntag im Konzertsaale der hiesigen Musikschule vor ausverkauftem Hause statt. Die kleinen Anfänger, Kinder von 6 bis 10 Jahren, hatten den ersten Teil des Programms auszufüllen.

Diese Kleinen, Idels, Chwazkin, Kapulsky, Potaschinsky, spielten alle so freudig und mit solch einer Sicherheit und Selbstverständlichkeit, daß sie im Handumdrehen sich die Sympathien der Zuhörer eroberten. In dieser Gruppe fiel durch sein Können der 10 Jahre alte Potaschinsky besonders auf. Er spielte außer Stücken von Händel und Paradies ein Impromptu von Schubert mit einer Fertigkeit, über die man sich wundern mußte.

Der zweite Teil des Programms wurde durch Variationen von Liadow, in der Ausführung von N. Schapiro, eingeleitet. Ein Mädchen, ungefähr 12 Jahre alt, spielte sie auffallend reif und innig. Die vorzügliche [illegible]tung des Pedals fiel ganz besonders auf. [illegible]n kamen zwei Stücke von Chopin „Rondo a la Masur" und das Scherzo h-moll, ausgeführt von Preiskel und Kagan, zwei jungen Mädchen, die auch viel Können zeigten.

In der dritten Abteilung hörte man schon größere Sachen der Klavierliteratur: Frl. O. Birziska trug mit viel Elan und Virtuosität die h-moll-Rhapsodie von Brahms vor. Ebenso den Karneval von Schumann Frl. Sakowa. Die vielen Passagen und Oktaven waren so rein und klar, daß sich die Lehrerin wahrscheinlich gefreut haben wird. Variationen von Beethoven, ein Präludе von Rachmaninoff und auch noch eine Etüde „Serabine" wurden künstlerisch, innig und mit vollem, schönem Ton von Frl. Potaschinsky vorgetragen.

Als letzte hörten wir Esther Aronowsky, über die wir schon vor zwei Jahren in unserem Blatt voraus sagten: „Sie sei eine berufene Interpretin". Voll Spannung erwartete man ihr Auftreten. Sie spielte als erste Nummer „Auf den Wassern zu singen" von Schubert-Liszt. Ja — Auf den Wassern, den ständig sich verändernden, hörte man Gesang, das Ewige — die Musik. Sie spielte wirklich mit anheimelndem Anschlag und Schubertscher Innigkeit. Dann spielte sie den „Faustwalzer" von Liszt. Auch hier vergaß man das phänomenal Virtuosenhafte, und allen pianistischen Glanz, den sie entfaltete; man hörte Gretchens innige Stimme und Faust um Liebe werbend.

Die Schüler ernteten reichen Beifall und Frau Hansen-Herbeck wurden Blumen überreicht. Die dankbaren Zuhörer gratulierten ihr zum großen Erfolge. Der Ertrag des Abends kam dem Blindeninstitute zugute. h.

Annullierung von Organisationen und Verbänden

h. Die Komission zur Registrierung von Satzungen beim Kauener Kreischef hat die Statuten von 25 Organisationen und Verbänden annulliert, darunter die der Ukininku Sajunga, der Jüdischen Gesellschaft für die Verbreitung der Völkerbundsidee u. a.

Straßenraub

Der Täter verhaftet

h. Die in der Kauener Altstadt wohnhafte Raokukaitiene wurde am Sonnabend abend auf dem Wege zur Dampferanlegestelle auf der Ugniagesiu-Gatve von einem unbekannten Manne angefallen, der mit dem Rufe: „Geld her oder ich töte dich" einen Dolch aus der Tasche zog und die Frau damit bedrohte. Zu Tode erschrocken, händigte die Frau dem Räuber ihre Handtasche mit einem Inhalt von 10—11 Lit aus, worauf der Unbekannte zu entkommen versuchte. Er wurde jedoch von einigen Passanten gestellt und der Polizei übergeben. Nach dem bei ihm vorgefundenen Paß handelt es sich um den in Slabaden wohnhaften Fraizingeris. Der Täter wurde ins Kauener Gefängnis eingeliefert.

Festnahme zweier Diebe

h. Die Kriminalpolizei erhielt dieser Tage die Mitteilung, daß aus dem Schuppen eines Baugrundstückes an der Laisves-Aleja verschiedene Werkzeuge im Werte von über 300 Lit gestohlen worden seien. Später wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß ein unbekannter Mann die gestohlenen Gegenstände an einen Werkstattbesitzer zu verkaufen versucht hätte. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei nach der Person des Unbekannten führten bald darauf zu dessen Feststellung und Verhaftung. Es handelt sich bei ihm um einen gewissen Schargalis, der, wie er angab, den Diebstahl mit einem anderen Komplizen durchgeführt hat. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände wurde gefunden und dem Eigentümer übergeben. Die beiden Diebe sind ins Gefängnis eingeliefert worden. — Ein Einwohner aus Schanzen hatte dieser Tage in einem Restaurant eine Prostituierte getroffen, die er zu sich ins Haus lud. Nachdem das vertrauliche Stelldichein zu Ende war und das Freudenmädchen das aHus verlassen hatte, bemerkte der Mann, daß seine Brieftasche mit einem Inhalt von 130 Lit gestohlen worden war. Er meldete den Diebstahl der Kriminalpolizei, welche auf Grund der eingeleiteten Ermittelungen feststellte, daß die Diebin eine gewisse Vaitukaitiene ist. Sie wurde festgenommen.

*

h. **Ansteckende Krankheiten.** Bei der sanitären Kommission der Kauener Stadtverwaltung wurden für den Monat April insgesamt 18 Fälle an ansteckenden Krankheiten registriert, davon: fünf Fälle Magentyphus, neun Fälle Scharlach, [illegible] Fälle Diphtheritis und ein Fall von Tollwut.

*

* **Schaulen**, 10. Mai. [Unfall.] In der Lederfabrik Frenkel ereignete sich dieser Tage ein Unglücksfall. Der Arbeiter Zubavicius war auf einer hohen Leiter mit der Reparatur einer Transmission beschäftigt, als er plötzlich ausglitt und in die Tiefe stürzte. Beim Aufprall auf den harten Boden erlitt Zubavicius so schwere innere Verletzungen, daß er bewußtlos in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

a. **Kybarty**, 9. Mai. [Wem gehören die Apfelsinen?] Die Autobusse nach Kaunas und Mariampol werden gern mit Schmuggelware befrachtet. Hat man genug gesammelt, Weintrauben oder andere „billige" Südfrüchte, so stellt man die Ware einfach in ein Auto, natürlich wenn es niemand sieht, und braucht sich weiter darum nicht zu kümmern, bis man an der Endstation ankommt. Hier bringt man sie an die Leute. Das nennt man eine „gute Fahrt". Doch oft kommt es anders. Auch am letzten Sonntag war solch ein Auto beladen. Ein Grenzbeamter in Uniform, der nach Kaunas fahren wollte, vernahm einen Geruch wie nach Apfelsinen. Und richtig, seine geübten Augen entdeckten einen Sack mit Apfelsinen (etwa 200 Stück) und eine Kiste mit Weintrauben. Natürlich wußte niemand, wem die Sachen gehörten oder wie sie hineingekommen waren. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt und kommt in den nächsten Tagen auf dem Zollamt Kybarty zur Versteigerung.

hj. **Neustadt**, 9. Mai. [Schwerer Unfall.— Verschiedenes.] In der hiesigen Gegend ist noch immer Sitte, daß an verschiedenen Stellen Schaukeln eingehängt werden. An diesen Schaukeln versammelt sich dann an den Sonn- und Feiertagen die Jugend aus der Umgegend. Gewöhnlich wird dann paarweise die Schaukel bestiegen, wobei der junge Mann es als Ehre ansieht, wenn er die Schaukel möglichst hoch treiben kann. Dieser sinnlose Versuch wurde am Himmelfahrtstag dem Besitzersohn Pekauts aus Pluskaiciai zum Verhängnis. Das Bodenbrett der Schaukel fiel heraus und mit ihm auch der 23 Jahre alte Pekauts, und zwar aus einer Höhe von etwa 12 Metern. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach seiner Wohnung geschafft. Erst nach etwa drei Stunden kam der Verunglückte wieder zum Bewußtsein. — Eine sinnlose Wette schlossen dieser Tage zwei Händler. Sie wetteten um eine Flasche Degtines, daß derjenige den Preis erhalte, der mit seinem Fuhrwerk zuerst eine Strecke von 8 Kilometern zurücklege. Einer der Händler hatte in seinem Fuhrwerk noch ein etwa vierzehn Tage altes Kalb. Bei der wilden Fahrt fiel das Kalb aus dem Wagen und wurde zu Tode geschleift. Als dieser Händler, der nun schon das Kalb verloren hatte, das Ziel erreichte, stürzte auch sein Pferd zusammen und verendete bald. Wohl hatte er die Wette gewonnen, Pferd und Kalb hatte er aber verloren.

wd. **Wewirßany**, 9. Mai. [Der Markt], der letztens hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten mittelmäßig beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20—1,30 Lit je Pfund, Eier 5—6 Cent das Stück, Hühner 3,00—3,50 Lit und Hähne 2,00—3,00 Lit, Roggen 17—18 Lit, Weizen 18 Lit, Gerste 14—16 Lit, Hafer 11—12 Lit, Kartoffeln 3 Lit, Leinsamen 16 Lit, Kleesamen 1,00—1,30 Lit das Litermaß, Schlachtschweine 35—40 Lit der Zentner, drei bis vier Wochen alte Ferkel 10—15 Lit das Paar.

Amsterdam will einen Berg haben

Köln, 9. Mai. Der Haager Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung" schreibt seinem Blatt: Im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Universität in diesem Sommer will man in Amsterdam nicht nur allerlei zeitweilige Sehenswürdigkeiten schaffen, sondern auch versuchen, der Stadt überhaupt einen mehr weltstädtischen Charakter zu geben. Unter den ins Auge gefaßten Reizen steht an erster Stelle die Errichtung eines künstlichen Aussichtsberges, wie ihn z. B. Leipzig und Frankfurt besitzen. Aus beiden Städten wurden bereits technische Auskünfte eingeholt. Der Aussichtsberg soll in den südlichen Bezirken der Stadtumgebung angelegt werden, und zwar in einem solchen Ausmaß, daß auf seiner Höhe nicht nur ein Aussichtsturm, sondern auch ein Gasthaus und ein Sanatorium gebaut werden kann.

Briefkasten

Johann K. Es gibt in Memel einen Vertreter der Viktoria-Lebensversicherungsgesellschaft. Die Adresse dieses Vertreters können Sie in unserer Redaktion erfahren.

Heydekrug
Tüchtigen Friseur
und Bubikopfschneider von sofort oder später bei hohem Gehalt sucht (5960
Fritz Binsau, Damen- und Herren-Friseur
Heydekrug, Tilsiter Straße 3 Tel. 47

Sanat. Dr. Möller Dresden-Loschwitz **Schroth-Kur**
Groß Heilerfolge — Broschüre frei

Suche v. 1. 6. ein junges besseres Mädchen vom Lande bei Familienanschl. (f. Bäckerei) a. d. Kreise Heydekrug od. Pogegen. Ang. u. 502 an die Abfertigungsst. d. Bl. (5944

Landgrundstück
10—40 Mrg. groß, in Memel II od. bei Memel zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. 500 an die Abfertigungsst. d. Bl. (5942

Mädewald
Jüngere, saubere
Stütze
für Gast- und kleine Landwirtschaft sucht zum 15. 5. 32 (5756
Frau Matschullis Mädewald.

Schlengen
Junge hochtragende
Kuh
verkauft (5928
Goira, Schlengen.

FRAUEN
Glücklich, sorgenfr. können Sie sein, wenn Sie meine stets bewährten unschädl. hyg. Frauenartikel gebrauchen. Zahlr. Dankschreib. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Diskreter Versand.
Hysanko-Versand HANNOVER Hildesheimertr. 8.

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

46. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Hier fand die feierliche Verabschiedung des Verbannten statt. Zuerst trat Karli Busch auf ihn zu. Der Gentleman verfügte über ein weiches Herz und eine warm klingende Stimme, wenn es darauf ankam. Er sprach einige herzliche Worte. Uzarki, der im Sofa saß — tief zurückgelehnt und mit leeren gleichgültigen Augen, — ließ alles schweigend über sich ergehen. Karli war beleidigt und trat zurück.

Jork zeigte prächtigste Laune: „Eine lange Fahrt, mein Lieber, aber Sie werden sie überstehen. Sie fahren nämlich nach Kapstadt. Die südafrikanische Union ist ein Staat, in dem es in Riesensätzen vorwärts geht. Dort können Sie gedeihen. Die Leute brauchen tüchtige Ingenieure, Maschinenbauer. Da Sie die englische Sprache beherrschen, kann Ihnen nichts passieren. Ich wünsche Ihnen alles Gute. Der Kapitän Grigori wird Ihnen im Hafen von Kapstadt eine gewisse Summe überreichen, die Sie mir zurücksenden können, wenn Sie genügend verdient haben. Verzinsen Sie bitte die Summe mit 4 Prozent pro anno. Das ist billiges Geld, nicht wahr? Die Schiffspassage, die ich für Sie auslege, beträgt 120 englische Pfunde. Ich finde das teuer. Aber man muß dabei die besonderen Umstände dieser Fahrt berücksichtigen. Man wird Sie sicher an Land setzen, nachdem man Ihnen Papiere an Bord gebracht hat. Dafür zahle ich dem Kapitän fünf Pfund. Auch allerhand Geld, da man am Hafen von Captown die „Flebben" für zwei Pfunde kauft. Dieser Finne ist eben ein großer Gauner. Wie gesagt: Sie können mir meine Auslagen zurücksenden. Es hat Zeit . . . So, nun wünsche ich Ihnen Glück im neuen Lande der Freiheit!"

Uzarkis Blick blieb regungslos auf Jorks Antlitz liegen. Dieser Mann nahm wieder einmal phantastische Formen an. Der Gedanke an traumhaftes Geschehen nistete sich von neuem in Uzarki fest. Als er aber das gute Gesicht seines Freundes Georg sah, der seine Rührung nicht verbergen konnte, klappte er zusammen. Er trat auf Georg zu, sein Atem ging in heftigen Stößen.

„Sorge dafür, daß Illa Moenting sofort Nachricht erhält", bat er, sie soll mit dem nächsten Dampfer nach Kapstadt kommen. Ich werde ihr sofort schreiben, wenn ich ankomme. Ich danke dir, Georg, für alles Gute . . . doch jetzt lasse mich allein . . ."

Er umarmte den Kleinen, dann wandte er sein Gesicht der Wand zu. Aber Jork hatte noch einiges auf dem Herzen. „Hören Sie", sagte er, „ich bleibe noch einige Tage in Hamburg und werde mich ein wenig um Sie kümmern. Morgen früh erhalten Sie noch einige Koffer mit Kleidung und Wäsche. Der „Robert Hugh" bleibt noch etliche Tage im Hafen liegen, doch rate ich Ihnen, nicht irgendwelche Fluchtversuche zu unternehmen. Es wäre zwecklosesBeginnen, darauf können Sie sich verlassen. Denn was ich unternehme, hat Hand und Fuß. Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht, Uzarki . . ."

Somit überließ man den Verbannten seinem Schicksal und einem malayischen Steward, Mohamed Ali, der nur wenig Englisch und kein einziges Wort Deutsch verstand.

Das Greenhorn.

Der Kapitän gab den Herren das Geleite bis ans Fallreep. Hier legte Jork seinen Arm in den des alten Mannes. „Wie ist es, Kapitän, wollen Sie nicht mit uns an Land kommen?"

Die farblosen Augen öffneten sich zu Kreisen. „Was soll ich bei dem Wetter an Land?"

„Wir werden mal einige Whisky und Grogs genehmigen", erwiderte Jork lachend, „das macht munter, Kapitän. Ich bin es Ihnen schuldig. Sie haben mir einen Dienst geleistet. Und voran ein kleines Abendessen. Ich weiß da ein nettes gemütliches Lokal. Sind Sie ein Freund von Helgoländer Hummern?"

In das tote Gesicht des kleinen Kapitäns fiel ein schmaler Zug von Gier. Er willigte ein, ließ sich einen Regenmantel bringen und gab dem Steuermann Anweisungen.

Unten in der Barkasse fragte Jork: „Es sind doch keine Deutsche an Bord?"

„Nein, nur Norweger, Iren und einige Engländer, ein Lette und der Malaie. Aber sie brauchen sich nicht zu ängstigen: der Mann kommt uns nicht abhanden. Habe Anweisung gegeben, die Kabine von außen zu verschließen. Nur der Malaie kommt auf das Klingelsignal."

Wieder goß der Regen in Strömen, Wasser und Himmel lagen wie ein schwarzes Loch, in das man hineinschwankte. Sirenen durchheulten die Nacht, überall gellten die Dampfpfeifen der Barkassen. Endlich kamen die rötlichen Uferlichter in Sicht. Jork bezahlte den Barkassenführer und man ging an Land.

Nun trat Georg an den Riesen heran, er sprach kühl und zurückhaltend auf ihn ein. Er setzte ihm auseinander, daß er heute nacht hier im Hotel zu übernachten gedenke und sich jetzt verabschieden wolle. „Morgen will ich dann nach Berlin zurück. Für den armen Burschen kann ich ja doch nichts mehr tun", meinte er. „Und was du mit dem Alten abzuwickeln hast, das rührt mich nicht."

Jork blinzelte. „Ich bitte dich mit uns zusammenzubleiben. Ich weiß zwar nicht, wie sich die Sache entwickeln wird, aber vielleicht brauche ich dich."

Jork kannte den Kleinen sehr gut und wußte, daß ihn die Neugierde plagte. Deshalb wunderte er sich auch nicht, als Georg als erster ins Auto hineinkroch. Jork setzte sich ans Steuer. Man verließ den Hafen in Richtung Innenstadt. Als der Wagen bremste, erblickte man eine hellerleuchtete Kelleröffnung. Kleine Glühbirnen umrahmten ein Schild: „To'n ollen Offenkopp!"

Unten sah man zunächst eine kleine Bar mit einem alten Mann, dessen Schädel eine gewisse Aehnlichkeit mit einer kräftigen Schweineschnauze aufwies. Jork und der Mann begrüßten einander stürmisch. Ein Vorhang wurde aufgerissen. Man betrat einen holzgetäfelten Raum, der Festlichkeit atmete. Ledergepolsterte Stühle und gutgedeckte Tische, schöne englische Stiche und eigenartige Beleuchtungskörper gaben dem Raum Reiz und Vornehmheit.

Infolge der frühen Stunde herrschte gähnende Leere.

Das Essen war verhältnismäßig einfach: Helgoländer Hummern, bluttriefende Riesensteaks, dazu alte, gediegene Weine, Schnäpse. Der Kapitän Grigori erwärmte sich, er ging aus sich heraus, seine fahle Physiognomie erhielt Leben.

Dann zog man weiter. Grigori war lüstern auf allerhand Genüsse. Er gehörte jener sattsam bekannten Menschenklasse an, der man nur eine Hand zu reichen braucht, um gewiß zu sein, daß bald der ganze Arm genommen wird. Das schien aber in Jorks Rechnung hineinzupassen. Auf der Reeperbahn stoppte er den Wagen.

Die breite Vergnügungsstraße lag unter dem Schleier dünnen Rieselregens, es „schmuddelte". Und nun ging die Reise durch die Seemannslokale. Kräftige Jungfrauen, sechs in einer Reihe, bliesen Trompetenmärsche. Man segelte durch „Cap Horn", durch „Conny Island", durch die Westminster-Halle", durch die „Liberty-Bar", man landete auf der „Kleinen Freiheit" in chinesischen Spelunken. Der alte Herr bewies Trunkfestigkeit. Die drei Verbündeten goßen ihre Schnäpse über den Schenktisch. Endlich verlangte Grigori stürmisch nach der „Ilona-Bar".

(Fortsetzung folgt.)

Turnen / Spiel / Sport

25 jähriges Jubiläum des Tilsiter Sport-Clubs

Körnig und Hirschfeld am Start – Memel durch die Leichtathleten und Fußballer der Spielvereinigung vertreten

Es war ein stolzes und bedeutendes Fest, das der Tilsiter Sport-Club, der Zusammenschluß der beiden Vereine S. C.-Lithuania und V. f. K., anläßlich des 25jährigen Bestehens am vergangenen Sonntag feierte. Zwei Teile hatte dieses Fest, eine sehr erhebende und eindrucksvolle Feier im Vereinshaus des Ruder-Clubs, und ein Sportfest auf der wundervollen Kampfbahn in Jakobsruhe.

Der T. S. C. hatte nicht Mühe und Kosten gescheut, um dieses Fest zu einem der großartigsten auszubauen, das Ostpreußen gesehen hat. Hirschfeld, Körnig, die beiden lettischen Landesmeister Busenigs und Vitols waren am Start, dazu ein großer Teil der ostpreußischen Elite. Auch die Spielvereinigung Memel hatte einen Teil ihrer Leichtathleten gestellt. Für das Interesse, das dieses Fest fand, spricht die Beteiligung von

fast 4500 Zuschauern

eine Zahl, die auf einem solchen Fest kaum wieder erreicht werden dürfte. So wurde das Internationale, dem sich ein Fußballspiel zwischen T. S. C. und Spielvereinigung Memel anschloß, ein ganz großes Ereignis.

Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich Körnig und Hirschfeld, die in Einladungskonkurrenzen starteten. Es ist etwas Großartiges um das Auftreten dieser Könner, die, selbst wenn sie nicht immer ihre Spitzenleistungen erreichen, doch schon durch die Art ihre Kampfes wirken. **Wie Körnig seine Läufe gewann, erst verhalten, und dann wie ein Motor abbrausend, das muß man gesehen haben. Endspurt auf Kurzstrecken, das mußte mitreißen. Und wie Hirschfeld die vertrante Kugel wie einen leichten Ball immer über 15 Meter stieß, war für die Zuschauer auch ein Erlebnis.** Auch die beiden Rigaer Läufer taten ihr Bestes, durch energievolle Läufe das Publikum zu begeistern. Es war bei dieser Konkurrenz natürlich, daß die besten Kämpfer der Spielvereinigung, die infolge einiger Unklarheiten in der Ausschreibung in den Einladungskämpfen starten mußten, sich nicht plazieren konnten. In den offenen Wettbewerben belegte Ipach den dritten Platz im 100-Meter-Lauf in 11,9 Sekunden (Vorlauf 11,7 Sekunden (!)) und Klinger den zweiten Platz, im Kugelstoßen mit 11,05 Metern (!)

Die Einladungskämpfe ergaben durchweg hervorragenden Sport. Als erster Lauf wurde der 1500-Meter-Lauf gestartet. Ein ausgesuchtes Feld ging über die Bahn, in dem sich Mintel-Königsberg während der längsten Zeit an der Spitze halten konnte. In der letzten Kurve griff ihn Busenigs-Riga gewaltig an, ließ ihn stehen und gewann das Rennen in glänzendem Spurt in 4,08,5 Minuten. Zweiter Mintel, 4,14,6 Minuten, dritter Brassat-Asco.

Im Speerwerfen kam Jurgis-Riga über 60 Meter,

sein Konkurrent Krause-Königsberg, schaffte nur 53,38 Meter. Der 800-Meter-Lauf wurde eine scharfe Konkurrenz zwischen Rosenthal-Berlin und Vitols-Riga, Rosenthal lag gut vor, doch griff ihn Vitols mit kolossaler Kraftreserve auf der Geraden an und schlug ihn in 2.04,8 Minuten. Rosenthal lief 2.06,4 Minuten.

Die Kurzstrecken brachten sowohl in den Vorals auch in den Endläufen guten Sport. Körnig gewann seinen Vorlauf verhalten in 10,8 Sekunden. Im Endlauf hatte er einen unerwartet starken Konkurrenten in Hundertmark-Wehlau. Körnig machte es im Endspurt, allerdings auch „nur" in 10,8 Sekunden. Zweiter wurde Hundertmark in 10,9, dritter Grüning-Asco in 11,3 Sekunden. Im 200-Meter-Lauf hielt Körnig stark zurück, lief daher auch nur 23,2 Sekunden. Trotzdem war der Lauf schön.

Im Kugelstoßen traten hauptsächlich Hirschfeld und Blask-Königsberg hervor. Auch Kopp-Tilsit, leistete sehr Gutes.

Hirschfelds weitester Stoß betrug 15,18 Meter,

Blask wurde zweiter mit 13,85 Metern, dritter wurde Kopp.

In der 4×100-Meter-Staffel plazierte Memel sich nicht, da der Schlußmann Schmidt II fehlte, und der letzte Wechsel verunglückte, Sieger wurde „Prussia-Samland". In der 4×100-Meter-Staffel lieferte Memel dagegen ein gutes Rennen, hielt sich gut hinter „Prussia-Samland" und stets vor V. f. K.-Königsberg. Der Schlußmann wurde aber kurz vor dem Ziel von Mintel abgefangen, so daß die Spielvereinigung in 3.47,3 Minuten dritter wurde.

Spielvereinigung – Tilsiter Sport-Club 1:1 (0:1)

Das Fußballspiel, das sich an die Leichtathletik anschloß, war, im großen ganzen genommen, flott und abwechslungsreich, wenn auch verschiedene Versager mitwirkten. Sehr nett machte sich der Tilsiter Einfall, in den ersten Farben, die die Mannschaft bei Gründung des Vereins getragen hatte, anzutreten, es war ein lila Jersey und schwarze Hose. Memel hatte im Laufe des Spieles sehr unter Abseitsentscheidungen des Schiedsrichters zu leiden, die wohl mit dazu beigetragen haben, daß sich der Sturm nicht zusammenfinden konnte. Aber auch trotzdem war das Stürmerspiel nicht geschlossen, wieder gab's die alten Fehler zu sehen, Quer- und Rückpaß, zu langes Ballhalten, schlechtes Stellungsspiel und „Täuschen", von dem gerade der Gegner Vorteile hatte. Laß spielte vom ganzen Sturm am annehmbarsten, Simmat fiel ganz aus. Die übrige Mannschaft spielte ausgeglichen, Nopens in großer Form.

Der Tilsiter Sport-Club wirkte als Mannschaft geschlossener, hatte wohl auch mit seinem Siege gerechnet, der ihm jedenfalls durch die Memeler Hintermannschaft verwehrt wurde. Sehr lebendig war der Sturm, hier besonders Namgallies und Kallweit, als Mittelläufer zeigte sich Jost von der besten Seite, und hinten ragte Korbjuhn hervor.

In einem von Anfang verteilten Spiel ergab sich zunächst für keine Seite eine besondere Chance, die erste hatte Namgallies in Abseitsstellung, aber er verschoß sie freistehend kurz vorm Tor über die Latte. Die flottere Sturmarbeit der Tilsiter setzte sich immer besser durch, etwa in der Mitte der ersten Halbzeit erzielten sie das erste Tor aus einer Flanke, die Petrat ungedeckt aufgreifen und schwer haltbar einsenden konnte. Auch weiterhin wurden die Tilsiter Angriffe dem Memeler Tor gefährlich. Durch Seeck kam Memel zu einem Weitschuß, der vorbeiging, im anderen Tor konnte Lettmann Schuß- und Nachschuß mit viel, viel Glück abwehren.

In der zweiten Spielhälfte hatte die Spielvereinigung etwas mehr vom Spiel, ging jedenfalls immer unverdrossen vor und erwirkte sich mehrere gute Gelegenheiten. Zunächst war Szardenings vorm Memeler Tor bei einem Tilsiter Angriff die letzte Rettung, dann versiebte Laß eine Flanke auf die einzig mögliche Art, sie übers Tor zu jagen. Das Tempo des Spiel ließ nicht nach, und ein Freistoß vorm Tilsiter Kasten verhalf der Spielvereinigung zum Remis. Sprogies konnte den ins Gedränge geratenen Ball eindrücken, obgleich sich Pelzer im Tilsiter Tor ordentlich wehrte. Tilsit setzte wohl noch zu einem kolossalen Endspurt an, kam aber zu keinem Erfolg mehr, auch trotz einer ziemlich sicheren Chance, die sich der Mannschaft noch bot.

Kw.

Liga „Freya"-V. f. K. schlägt Liga M. T. V. 6:3 (2:2)

Der Torwart der Turner „desertiert"

Es war dieses bereits das zweite Punktspiel, das der Memellandmeister M.T.V. innerhalb einer Woche austrug, und wieder mußte er eine Niederlage mit nach Hause nehmen. Der Sieg der „Freya"-Mannschaft war durchaus verdient, wenn auch dem Spielverlauf und dem Können nach eine Differenz von drei Toren nicht bestand.

„Freya"-V.f.K. war ihrem Gegner in Schnelligkeit, in der Zusammenarbeit und auch in Schußleistungen überlegen. Ihre Deckung hatte einige schwache Augenblicke, zeigte im allgemeinen aber recht ansprechende Leistungen. Die Läuferreihe war recht gut in Deckung und Aufbau. Die Sturmlinie „Freyas" spielte flüssig, flach und schnell zusammen und schaffte sich ausgezeichnete Schußgelegenheiten.

Die Achillesferse der Turner war im Spiel am letzten Sonntag die Verteidigung. Hoffmann und Scheyausky machten manchen Deckungsfehler. In der Läuferreihe war Jankus der beste. Zu beheben ist die Langsamkeit des Innensturms und sein Hang zum Innenspiel. Die guten Außenstürmer wurden vernachlässigt, trotzdem man doch erkennen mußte, daß die von ihnen vorgetragenen Angriffe die „Freya"-Mannschaft in größte Gefahr brachte.

In der fünften Minute bleibt Geltzeit im Nahkampf Sieger. Seine Eingabe nutzt Kammer (M.T.V.) zum ersten Tor. Nach wechselseitigen Angriffen glückt es Penopp im Alleingang in der zwanzigsten Minute den Ausgleich herauszuholen. Nach Anstoß geht „Freya" wieder durch, Baltutis überwindet Hoffmann und bringt „Freya" in Führung. Auf der Gegenseite stellt ein scharfer Schuß von Kraft den Ausgleich wieder her. Nach der Pause verwandelt Schuleit einen Elfmeter und Lippke stellt für die Turner mit 3 : 3 den Ausgleich wieder her. Baltutis schießt aus etwa 30 Meter auf das Tor und der Turnertorwart läßt den „pflaumenweichen" Ball ins Tor rollen. **Und nun geschieht etwas sehr Häßliches. Der M.T.V.-Torwart Otto verläßt, aus Aerger, daß er einen haltbaren Ball passieren ließ, demonstrativ das Spielfeld und läßt seine Mannschaft im Stich. Eine Disziplinlosigkeit, die nicht scharf genug verurteilt werden kann.** Gegen die zehn Turner hat „Freya" jetzt leichteres Spiel. Ein Elfmeter von Schuleit und ein Schuß von Penopp stellen das Endergebnis her. Mit 6 : 3 endete dieses torreiche Treffen.

L. S.

In der Verbandsliga wird K. S. S. 3:1 (0:0) geschlagen

Sieger: Memeler Sport-Club

Das war ein sehr interessanter Kampf; er zeitigte schöne Momente, ließ dank außerordentlichem Ehrgeiz der Spieler schnell Stimmung aufkommen, alle waren während der ganzen Zeit so bei der Sache, als ginge es um eine Meisterschaft.

Der Sport-Club hatte durchweg gutes Material zur Stelle. Durch nützliche Zusammenarbeit der Läufer und der geschickt operierenden Angriffsreihe hat der Sport-Club den Gegner zur Strecke gebracht. Potzies und Rassat verstanden es ausgezeichnet, die Versuche der K. S. S.-Stürmer meist schon im Entstehen zu unterbinden. K. S. S. mußte so am letzten Sonntag die dritte Niederlage innerhalb einiger Wochen einstecken. Die Mannschaft hat einfach keinen Sturm zur Stelle. Die Angriffsformation konnte im ganzen Spiel keinen Zusammenhang finden. Die Vorlagen seitens der Läufer waren zwar schlecht, aber auch der Kontakt untereinander war unter aller Kritik. Zu mäßiger Feldarbeit kam Unentschlossenheit vor dem Gegnertor. Die Verteidiger waren während des ganzen Spielgeschehens durchweg gut und konnten das Spiel bis zur Pause torlos halten.

Nach der Pause drängt der Sport-Club. Joneleit reißt seinen Sturm immer wieder nach vorn. In der 50. Minute verwandelt Malinauski eine Flanke von Joneleit zum Führungstor. Durch einen zugesprochenen Elfmeter stellt Joneleit das Resultat auf 2:0. Einen Durchbruch des linken Flügels beschließt Zilinsky mit dem dritten Tor. Zum Schluß erzwingt K. S. S. offenes Feldspiel. Einen Strafstoß nutzt Meißies zum Ehrentor für den K. S. S.

L. S.

„Bar Kochba" und „Vorwärts"-Heydekrug steigen beide zur Verbandsliga auf

Bekanntlich hatte der Fußballausschuß des Verbandes schon mehrmals ein Aufstiegspiel zwischen „Bar-Kochba" und „Vorwärts" angesetzt. Die „Vorwärts"-Mannschaft war aber niemals angetreten; sie hatte sich auf einen Verbandsparagraphen berufen, nach dem es ihr gestattet werden sollte, als siebente Mannschaft an den Spielen in der Verbandsliga teilzunehmen. Am vergangenen Sonntag fällte nun der Verbandsvorstand ein „salomonisches Urteil" und entschied dahin, daß beide Vereine in der neuen Spielrunde der Verbandsliga angehören werden.

S.

Angeln in Memel

Der Angel-Sport-Verein Memel hielt dieser Tage sein diesjähriges, traditionelles Anangeln, das in Form eines Wettangelns stattfand, ab. Trotz der sehr frühen Morgenstunde hatte sich eine größere Anzahl von Mitgliedern nach Tauerlauken begeben, um diesem Sport, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut, zu huldigen. Die Resultate entsprachen nicht ganz den gehegten Erwartungen. Am Nachmittag desselben Tages fand eine gemeinschaftliche Kaffeetafel im Kurhaus Sandkrug statt. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Herr Max Keßler, begrüßte die zahlreich Erschienenen und hieß sie herzlichst willkommen. Alsdann wurde zur Preisverteilung geschritten. Es erhielten den Ersten Preis: Herr Hans Sellwig, dem auch zugleich die Würde des Anglerkönigs für dieses Jahr zugesprochen wurde; den zweiten Preis: Herr John Köhler und den dritten: Herr Hans Schrenk. Die Kapelle Fröhlich spielte zum Tanz auf und, alles in allem, nahm diese Feier, die Herr W. Loerges arrangiert hatte und die bis Mitternacht dauerte, einen recht harmonischen Verlauf; sie dürfte allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Monatsversammlung des Sportvereins Prökuls

In den Abendstunden des letzten Sonnabend hielt der Sportverein Prökuls im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gab den zahlreich erschienenen Mitgliedern die Tagesordnung bekannt. Von dem Schriftführer wurden an sämtliche Mitglieder Mitgliedspässe verteilt. Bei der Gelegenheit wurde auch sofort das Beitrittsgeld einkassiert. Der Obmann gab bekannt, daß am 2. Pfingstfeiertag in der Wingus ein Fußballfreundschaftsspiel stattfinden soll. Anschließend daran findet ein Damenfaustball-Freundschaftsspiel statt. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung.

bw.

Nurmi wieder am Start

Ungeachtet der vom Internationalen Leichtathletik-Verband ausgesprochene Suspendierung ging Finnlands Weltrekordmann Nurmi am vergangenen Sonntag in seinem Heimatlande wieder an den Start, da er von seinem Landesverband bekanntlich freigesprochen war. Nurmi wurde finnländischer Waldlaufmeister über 10 Kilometer in 33 : 35,1 vor seinen Landsleuten Toivonen 34 : 01 und Kaila 34 : 10.

Deutschlands Reiter gewinnen den Pokal der Nationen

Das Internationale Reitturnier in Rom brachte den deutschen Teilnehmern, wie bereits gemeldet, einen ganz großen Erfolg: die bedeutendste Trophäe des Turniers, den von Mussolini gestifteten Pokal der Nationen, konnte die deutsche Mannschaft: Oberleutnant von Nostiz-Wallwitz (links oben), Leutnant Brandt (links unten) und Oberleutnant Sahle (rechts) vor Frankreich und Italien zum zweiten Male gewinnen.

Dies ist die Kleidung der deutschen Olympiakämpfer

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat für die deutschen Teilnehmer an den Olympischen Spielen in Los Angeles diese praktische und kleidsame Tracht gewählt, die in Anlehnung an die Mode praktisch und hygienisch ist.

Acht Favoriten siegen in der Zwischenrunde der D. F. B.-Meisterschaft

Am vergangenen Sonntag ist die Fortsetzung der Vorrundenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft erfolgt. Die Spiele nahmen durchweg mit dem Siege der Favoriten den erwarteten Ausgang.

In Königsberg standen sich der süddeutsche Meister „Eintracht"-Frankfurt und der junge Baltenmeister „Hindenburg"-Allenstein gegenüber. 6000 Zuschauer wurden Zeugen von der hohen Qualität der „Eintracht"-Mannschaft. Wie nicht anders zu erwarten war, konnte der süddeutsche Meister einen leichten Sieg nach Hause reiten, der schon in der ersten Halbzeit mit 4:0 feststand, und in der zweiten Halbzeit auf 6:0 noch erhöht wurde. Die Frankfurter waren den Ostpreußen in jeder Beziehung überlegen, vor allen Dingen im Stellungsspiel, das ihnen jederzeit gestattete, die Angriffspunkte für den Gegner auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die bekannte deutsche Verteidigung Schütz-Stubb trat verhältnismäßig wenig in Aktion, aber ließ erkennen, daß sie eine Klasse für sich ist.

„Tennis-Borussia" konnte „Viktoria"-Stolp 3:0 (2:0) schlagen. Die Leistungen der Berliner waren so schlecht, daß sie bei einem ernsteren Gegner wohl kaum die Vorrunden überlebt hätten. Der Berliner Sturm erwies sich als recht mangelhaft. Immerhin war die Ueberlegenheit der Berliner über den noch recht einfachen Fußball, den die Grenzmärker vorzeigten, deutlich.

„Holstein"-Kiel konnte in Breslau vor 8000 Zuschauern den zweiten südostdeutschen Vertreter S. C. 08-Breslau mit 4:1 (2:0) besiegen. Man hatte allgemein mit einem besseren Abschneiden der einheimischen Elf gerechnet. Einige Mannschaftsteile versagten aber unerwarteterweise.

In Chemnitz trafen sich der mitteldeutsche Meister, Polizei-Chemnitz, und der Meister von Südostdeutschland, Beuthen 09. 12 000 Zuschauer erlebten einen sehr eindrucksvollen Sieg in Höhe von 5:1 der Chemnitzer Polizisten. Die Beuthener waren den Polizisten körperlich stark überlegen, während die sächsischen Spieler, die ein ungewöhnlich hartes Spiel vorführten, dieses Manko durch Eifer und Technik wettmachten.

Vor 6000 Zuschauern schlug in Altona der Hamburger Sport-Verein mit 3:1 (1:0) den V. f. L.-Benrath. Der norddeutsche Meister mußte aber weit schwerer um den Sieg kämpfen, als es das Ergebnis vermuten läßt.

Bayern-München konnte daheim vor 18 000 Zuschauern „Minerva"-Berlin mit 4:2 (1:1) bezwingen. Die junge Berliner Mannschaft unterlag nicht nur im Ergebnis, sondern auch dem Kampfverlauf nach sehr ehrenvoll. Glänzende Leistungen zeigten die Gäste in der ersten Spielhälfte, aber das angeschlagene flotte Tempo wurde von der Mannschaft nicht durchgehalten. Der Sieg der Bayern wurde in erster Linie auf Grund ihres besseren Angriffsspiels erzielt.

Das in Fürth zwischen 1. F. C. Nürnberg und „Borussia"-Fulda ausgetragene Vorrundenspiel wurde von den Nürnbergern mit 5:2 (2:0) sicher gewonnen. Es gab auf beiden Seiten recht gute Leistungen.

Vor 25 000 Zuschauern trafen sich in Dortmund „Schalke 04" und S. u. V. C. Plauen. Die Ruhrknappen, haushohe Favoriten, spielten technisch meisterhaft, aber sie fingen sich geradezu selbst in ihrem engmaschigen Kombinationsspiel und konnten erst nach verlängerter Spielzeit 5:4 gewinnen. Die Vogtländer waren eine schnelle, eifrige und zähe Mannschaft.

Nach dem Ergebnis des vergangenen Sonntages sind die weiteren Teilnehmer an der Zwischenrunde zur D. F. B.-Meisterschaft am 22. Mai folgende acht Vereine: Eintracht-Frankfurt, 1. F. C.-Nürnberg, Bayern-München, Holstein-Kiel, Hamburger SV., Schalke 04, Polizei-Chemnitz, Tennis-Borussia.

Frankreich – Schottland

Vor gut 25 000 Zuschauern siegte am letzten Sonntag im Pariser Stadion Colombe-Schottland über Frankreich knapp, aber verdient. Frankreichs Internationale sind zur Zeit vollkommen überspielt. Die Leistungen der Franzosen waren so schwach, daß sie von ihren eigenen Landsleuten ausgepfiffen wurden, das in Paris schon etwas heißen will. Schon zur Halbzeit war der Endstand von 1 : 3 erreicht.

Der Vertraute des Marschalls Tchang-Hsüeliang erzählt ... / Erlebnisse des deutschen Sportlehrers Ernst Böcher in der Mandschurei

Zehnte Fortsetzung

Herzklopfen in Charbin

Auf der Fahrt kontrollierten Militärposten unentwegt die Passagiere des Zuges. Bei jeder Paßkontrolle bekam ich Herzklopfen. Als wir am nächsten Morgen um zehn Uhr schließlich in Charbin ankamen, war mir etwas leichter zumute. Ich wußte aber auch, daß ich erst völlig in Sicherheit war, wenn ich die chinesische Grenze hinter mir hatte.

Ich lief in Charbin sofort zu einem Landsmann, einem Verwandten der Familie, die in Mukden meine Frau in ihre Obhut genommen hatte. Ich erzählte ihm schnell meine Lage, und dann überlegten wir uns, was wir machen sollten.

Mein Freund wußte gut Bescheid, er telefonierte mit dem Portier eines großen Hotels und bat ihn, in seine Wohnung zu kommen. Der Portier kam. Ich gab ihm meinen Paß, ein großes Trinkgeld dazu und bat ihn, mir schnellstens ein Visum durch Rußland und Polen nach Deutschland zu besorgen.

Meine Frau, so setzte ich ihm auseinander, würde am nächsten Tage nachkommen und er möge Mittel und Wege finden, daß auch sie so schnell wie möglich die Visen erhalten würde. Wir machten dann schließlich aus, daß ich am selben Tage, ohne auf meine Frau zu warten, schon auf russisches Gebiet fahren sollte. Dort wollte ich meine Frau treffen, um mit ihr gemeinsam die Weiterreise anzutreten. Der Portier sollte sich möglichst beeilen, weil der Zug schon am Nachmittag desselben Tages um drei Uhr abfahren sollte. Dieser Zug verkehrt nur jeden zweiten Tag.

Ich verabredete, daß mein Bekannter am nächsten Tage meine Frau von der Bahn abholen und ihr die Situation erklären sollte. Da kam, es war schon ein Uhr mittags geworden, der Portier wieder, bestürzt und ärgerlich. Er hatte das russische Visum für mich nicht bekommen können. Man hatte ihm gesagt, daß der Konsul, der es auszustellen hatte, krank geworden sei, in Wirklichkeit aber gäbe es augenblicklich überhaupt keine Visen nach Rußland wegen der gespannten politischen Situation. Man habe ihm anheimgestellt, sich nach Moskau zu wenden, um die Durchreiseerlaubnis zu erhalten.

Ich lief ungeachtet der Gefahr wutschnaubend auf die Straße und schnurstracks zum deutschen Konsul. Ich kannte ihn von früher. Er hatte im ganzen Osten den Ruf des interessiertesten deutschen Konsuls, er war energisch, tatkräftig und unterstützte seine Landsleute mit allen Möglichkeiten. Meine Geldmittel waren auch knapp geworden, der Konsul aber sagte mir, daß er mir zwar aus offiziellen Mitteln kein Geld geben könne, aber mir seine privaten Mittel zur Verfügung stelle. Das war wirklich liebenswürdig und großzügig von ihm. Dann versprach er mir noch, seinen persönlichen Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß die Russen mir ein Visum geben sollten. Selbstverständlich klappte das nicht bis drei Uhr nachmittags, und so saß ich zunächst in Charbin fest. Aber ich tröstete mich damit, daß es nur zwei Tage dauern könnte. Ich tröstete mich weiter damit, daß meine Frau nun bald eintreffen würde.

Mit Vollgas aufs Schlachtfeld

Nachmittags saßen wir in der Wohnung meines Freundes und tranken den guten Kaffee des Ostens. Da stürzte der Boy ins Zimmer und schrie:

„Da — da — lanfi-badau!"

„Es ist ein außergewöhnlich großes Durcheinander."

An sich wußten wir ganz genau, daß ein großes Durcheinander da war, aber daß es nun außergewöhnlich groß sein sollte, das beunruhigte uns. Daß der Chinese sich aufregte, war uns besonders verdächtig. Wir liefen auf die Straße.

Da war es äußerlich beunruhigend. Gerade vor uns hielt chinesisches Militär zwei Omnibusse, wie sie in der Stadt verkehrten, an, setzte den Chauffeuren Revolver vor die Brust, holte alle Passagiere heraus, belud die Omnibusse mit Soldaten. Mit Vollgas ging es davon.

„Wohin?"

„Auf das Schlachtfeld!"

Großer Gott! Was war das nun wieder für ein Schlachtfeld? Wir trafen noch einen Bekannten meines Freundes und setzten uns alle drei in Marsch nach Nordosten, aus der Stadt hinaus.

Die Straßen waren in hellem Aufruhr, überall sammelte sich Militär und Polizei in größter Eile. Batterien galoppierten durch die engen Straßen, die Fahrer trieben die Pferde rücksichtslos in die Menschenmenge hinein, wenn sie nicht rechtzeitig beiseite sprang. Es herrschte das allerschönste, ungewöhnlich große Durcheinander. Aber auf den Bürgersteigen, an den Wänden der Häuser standen die Russen und sahen den Truppen, die augenscheinlich in einen Kampf auszogen, verachtungsvoll und feindselig nach. Sie standen schweigend da herum, große, gut gewachsene Männer.

Vor der Stadt hörte man schon Kanonendonner. Wir liefen weiter und stiegen auf einen Hügel hinter dem Villenviertel der Stadt. Da lag in weiter Ebene vor uns das Kampffeld. Wir sahen zunächst nur heranrasende Artillerie, die an unserem Hügel vorbeigaloppierte, wir sahen hier und da zerstreut Granateinschläge, sahen in der Ferne Menschen hin und her laufen, unterschieden noch nicht die einzelnen Phasen einer Schlacht und wußten vor allen Dingen nicht, was wirklich los war.

Fünf Männer und zwei Feldstecher

Da sahen wir uns um. In unserer unmittelbaren Nähe saßen fünf Männer auf dem Boden, in einer Gruppe dicht aneinander gedrängt. Es waren Russen vom Typ der ehemaligen zaristischen Offiziere. Sie saßen schweigend da und schauten ab und zu durch zwei Feldstecher, die von Hand zu Hand gingen. Einer von ihnen sah auf, erkannte meinen Freund, erhob sich und kam zu uns heran.

Von ihm erfuhren wir die Situation:

In Kirin, südöstlich von Charbin, hatte sich ebenfalls eine neue Regierung der neuen Mandschurischen Republik gebildet. Sie befolgte die neuen Anordnungen der Zentralregierung der Mandschurei in Mukden und wartete auch ihrerseits auf die endgültige Ernennung Henry Pu-jis zum Präsidenten dieser Republik. Sie stand natürlich wie die ihr vorgesetzte Behörde in Mukden ebenfalls unter vollkommen japanischem Einfluß.

Die Truppen dieser neuen Regierung aus Kirin waren im Anmarsch auf Charbin, waren überraschend schnell vorwärts gekommen und gaben sich in diesem Augenblick, in dem wir auf dem Hügel standen, augenscheinlich die größte Mühe, die Stadt einzunehmen. Ihnen entgegen warfen sich die Truppen, die Tschang-Hsüeliang allein noch im nordöstlichen China treugeblieben waren. Das Oberkommando über diese Armee führte der General Ma, der später ermordet wurde. Ma selbst stand mit dem Gros seiner Truppen in Tsitsikar, und ein Detachement seiner Armee, ein selbständiger Truppenkörper, lag in Charbin und begann jetzt gegen die heranrückenden Kirintruppen vorzugehen — jetzt, in diesem Augenblick, in dem wir auf dem Hügel der Stadt standen.

Der Russe zeigte hier- und dorthin in die weite Ebene vor unsern Füßen. Er erklärte die Situation und ich begriff schnell, daß ich es mit einem Manne zu tun hatte, dem die Beobachtung militärischer Vorgänge nichts Neues war und dessen Kenntnisse in Strategie und Taktik nicht gering waren.

Ich sah: Vor uns, weit in die Ebene vorgeschoben, war die Charbinarmee, die die Stadt verteidigen sollte. Sie war im Vormarsch begriffen und erhielt unentwegt Zuzug von den schnell alarmierten Garnisonen der Umgebung. Im Rücken ihrer Front, fuhr die eigene Artillerie auf. Wir sahen, wie die Batterien plötzlich einschwenkten, die Pferde mit den Protzen zurückgaloppierten, und wie sich dann bei den Geschützen die Schüsse lösten, die weit, weit hinten in der Ebene im Bereich des Gegners einschlugen. Hin und her galoppierende Ordonnanzoffiziere, vor uns in der Luft zerspringende Schrapnells, das alles sahen wir. Aber vom Feind, von der Kirinarmee, bemerkten wir noch nichts. Wir sahen keine Menschen, aber unentwegt blitzte es in der Ferne auf.

Dann sahen wir plötzlich, wie sich die ganze Front der Charbinarmee erhob und sich nach vorne in Marsch setzte.

Copyright by Verlag Dieck & Co., Stuttgart.

Wird fortgesetzt.

Im Sommerpalast bei Peking

Eine Frau wandert durch die Welt

Eine Deutsche, Frau Margarethe Geist, hat sich allein auf eine Fußreise nach Indien gemacht. Sie ist allerdings kein Neuling mehr in derartigen Unternehmungen, denn 17 Jahre lang hat sie sich in Nord-, Mittel- und Südamerika umgesehen und will nun noch die ihr unbekannten Länder der Erde besuchen.

Amerikanische Riesenexpedition zum Südpol

Vier Schiffe, acht Flugzeuge – Auch „Akron" oder „Graf Zeppelin" beteiligen sich?

Newyork, 9. Mai.

Die amerikanischen Zeitungen berichten, daß soeben der offizielle Beschluß gefaßt ist, eine neue große Südpolexpedition von wahrhaft gigantischen Ausmaßen zu organisieren. Die Leitung der Expedition war wiederum Admiral Byrd angeboten worden, der indessen aus gesundheitlichen Gründen absagen mußte. An seiner Stelle wird sein erster Mitarbeiter Ellsworth die Führung der Expedition übernehmen, während sein Flugkamerad Bernd Balchen als erster Pilot fungieren wird. Byrd selbst ist an die Spitze des Vorbereitungs-Komitees getreten.

Ganz Amerika bringt der neuen Südpolexpedition, die bereits Anfang 1933 beginnen wird, starkes Interesse entgegen, vor allem wegen der großen Ausmaße dieser wissenschaftlichen Aktion; denn während der Expedition Byrd nur ein großes Expeditionsschiff und ein kleiner Motorsegler zur Verfügung standen, sollen dieses Mal nicht weniger als vier voll ausgerüstete Expeditionsschiffe zur Verfügung gestellt werden. Das wissenschaftliche und technische Personal wird verdreifacht und zahlreiche große Instrumente von bedeutendem Wert werden mitgeführt. Rein äußerlich kommt das gigantische der Expedition dadurch zum Ausdruck, daß das Lager, das voriges Mal den Namen „Little America" führte, dieses Mal „Great America" heißen wird. Ein Expeditionsschiff soll bereits mit technischem Personal vorausfahren und die Polstadt anlegen, damit später genügend Zeit für die rein wissenschaftliche Tätigkeit vorhanden ist. Der Expedition werden nicht weniger als acht Flugzeuge zur Verfügung stehen, es soll versucht werden, das Marineluftschiff „Akron" zur Teilnahme an der Expedition zu gewinnen. Indessen hält man es für wenig wahrscheinlich, daß das Kriegsministerium den Luftkreuzer hierfür freigeben wird. Man hält es deshalb für eher möglich, daß es der Expeditionsleitung gelingen wird, den deutschen Zeppelin (?!) zur Mitwirkung zu veranlassen, doch handelt es sich hierbei vorerst nur um Kombinationen, Verhandlungen in dieser Richtung werden erst in den nächsten Monaten aufgenommen.

Es wird beabsichtigt, das neu zu entdeckende und bereits von Admiral Byrd entdeckte Land am Südpol offiziell für die Vereinigten Staaten zu annektieren. Schwierigkeiten in dieser Richtung, die früher von der englischen Regierung gemacht wurden, die behauptete, daß das ganze Südpolgebiet zum Küstenbezirk der Walfisch-Bay gehöre, dürften inzwischen aus dem Wege geräumt sein.

„Wir haben dieses Leben über ..."

Berlin, 9. Mai.

Eine berittene Schupo-Streife, die den Grunewald passierte, machte eine furchtbare Entdeckung. Auf einem kleinen Seitenpfad stand einsam ein rotes Sportauto, in dem ein junger Mann und eine junge Dame blutüberströmt lagen. Der Mann, der bereits tot war, hielt in seiner verkrampften Hand einen Revolver, neben dem Führersitz lag eine geleerte Sektflasche und auf dem Boden des Wagens waren mehrere verschlossene Briefe verstreut. Die junge Dame gab noch schwache Lebenszeichen von sich.

Kurz entschlossen sprang ein Polizeibeamter vom Pferde, setzte sich in den Wagen und fuhr so schnell wie möglich zu einem Sanatorium. Dort konnte aber nur noch der Tod des Mädchens festgestellt werden. Aus den hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich bei dem Mann um den 22 Jahre alten Richard Rath handelt, den einzigen Sohn eines bekannten Berliner Hoteliers; die Tote wurde als die 21jährige Hanna Boehl aus Zehlendorf ermittelt. Das Motiv des Doppelselbstmordes ist noch in rätselhaftes Dunkel gehüllt.

Hanna Boehl und Richard Rath waren die verwöhnten Kinder vermögender Eltern. Vor etwa zwei Jahren lernten sich Richard und Hanna kennen, die jungen Menschen verliebten sich ineinander, und

die Eltern hatten gegen eine dauernde Verbindung ihrer beiden Kinder nichts einzuwenden:

so verlobte sich der junge Rath mit Hanna Boehl. Als der Hoteliersohn im vergangenen Jahr zur Ausbildung in seinem Fach — er sollte dereinst das Hotel des Vaters übernehmen — nach England geschickt wurde, da ging auch Hanna Boehl für einige Zeit nach England zu Verwandten auf Besuch. Wieder nach Berlin zurückgekehrt, trafen sich die jungen Leute beinahe täglich draußen in der Zehlendorfer Villa. Niemand konnte ahnen, daß sich hier im geheimen eine Liebestragödie abspielte.

Am Montag fiel dem Bücherrevisor Boehl auf, daß seine Tochter — Hanna ist das adoptierte Stiefkind — allstündlich von ihrem Verlobten telephonisch angerufen wurde. Er wunderte sich darüber, fragte auch das Mädchen, was denn da vorginge, bekam aber keine Antwort. Als die Eltern schlafen gegangen waren, ging auch Hanna auf ihr Zimmer. Die Hausangestellte beobachtete, wie das Mädchen lange Zeit traurig dasaß und vor sich hinstarrte und offenbar zu warten schien. Als es schließlich im Haus ganz still geworden war, kleidete sich Hanna wieder an, ging auf die Straße, warf dort ein paar Briefe in den Postkasten und eilte auf ein in der Nähe wartendes Auto zu. In dem Wagen saß Richard Rath. Er hatte sich das Auto ausgeliehen, um nicht den Wagen seines Vaters zu benutzen und so vielleicht Verdacht zu erregen. Als Hanna eingestiegen war, fuhren sie auf Umwegen in den Grunewald, hielten dann an der entlegenen Stelle zwischen der Königsallee und Paulsborn an und versetzten sich, da sie offenbar nicht gleich den Mut zum Selbstmord hatten,

durch Genuß von Alkohol in einen Rauschzustand.

Mehrere Stunden müssen sie so in dem Wagen verbracht haben. Im Morgengrauen schoß dann Rath der jungen Hanna in die Schläfe und tötete sich dann selbst durch einen Kopfschuß. Er war sofort tot. Die Abschiedsbriefe, die er geschrieben hatte und die noch im Wagen gefunden worden waren, wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Das wahre Motiv der jugendlichen Verzweiflungstat geht aus diesen Briefen und denen des Mädchens, die bei den Eltern eintrafen, nicht hervor. Hanna und Richard galten beide als sehr lebenslustig. Sie wurden von ihren Eltern geliebt und verwöhnt, hatten unter keinen Sorgen zu leiden und standen vor der Aussicht, einander bald heiraten zu können. Umso rätselhafter erscheinen die Worte, die sie beide in einem der hinterlassenen Schreiben mit ihrem Namen unterzeichnet haben: „Wir haben dieses Leben über und wären glücklich, wenn wir erst von dieser Welt verschwinden könnten!"

19jähiger spielt Lindbergh-Räuber – ohne Erfolg

Berlin, 9. Mai.

Der neunzehnjährige Dachdeckerlehrling Wilhelm Bl. in Bielefeld hatte die Berichte von der Entführung des Lindbergh-Babys fleißig studiert. Sie brachten ihn auf den Gedanken, ein ähnliches „Ding zu drehen"; allerdings ohne sich der gefährlichen Arbeit eines Kindesraubes zu unterziehen. Ihm lag nur daran, sich ein entsprechendes „Lösegeld" zu verschaffen. Eines Tages setzte er sich hin und schrieb an den Fabrikbesitzer Dr. K. einen anonymen Brief folgenden Inhalts: „Sie werden es wahrscheinlich als Erpressung auffassen. Aber das ist uns egal. Wir brauchen Geld. Bis Freitag abend müssen Sie uns unbedingt 500 Mark postlagernd unter 500 A schicken. Wenn Sie unsere Forderung nicht erfüllen, dann kommt eines Ihrer Kinder in höchste Gefahr. Und wenn Sie Ihre Kinder in den Geldschrank einschließen, wir werden sie doch finden. — Die drei A."

Da die Lindbergh-Psychose zu dieser Zeit ihren Höhepunkt erreicht hatte, fühlte sich der Fabrikant begreiflicherweise beunruhigt. Die Kinder wurden sorgsam bewacht und der Brief des unbekannten Erpressers der Kriminalpolizei übergeben. Diese hatte allerdings nicht viel Mühe, den „Kinderräuber" unschädlich zu machen. Man ließ das Postamt bewachen und als der Dachdeckerlehrling erschien, um den postlagernden Brief des Fabrikanten abzuholen, wurde er festgenommen. Er hatte sich noch einen anderen Burschen mitgebracht, der sich von ihm ahnungslos hatte mißbrauchen lassen. Seine Aufgabe war, an dem Schalter den Brief zu beheben und ihn Wilhelm Bl. zu übergeben. Da der letztere aber gleich im Postamt auf ihn wartete, konnten die beiden jungen Leute verhaftet werden. Nun hatte sich Bl. wegen versuchter Erpressung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er erklärte, daß er das Geld haben wollte, um seiner Braut nach Holland nachreisen zu können, da er unwiderstehliche Sehnsucht nach ihr empfunden habe. Das Gericht verurteilte Wilhelm Bl. wegen versuchter Erpressung zu drei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der sechswöchigen Untersuchungshaft.

Wie werde ich Kunstflieger?

Dieser Apparat wird von zukünftigen Kunstfliegern gern benutzt, um sich an alle möglichen Lagen, die beim Looping und anderen Kunstflügen vorkommen, zu gewöhnen. Die Maschine ruht auf einem fahrbaren Gestell und kann in jede erdenkliche Lage gebracht werden.

Militärabkommen der Kleinen Entente

Gleichzeitige Unterzeichnungen in Bukarest, Prag und Belgrad

wtb. **Bukarest, 10. Mai.** **Im hiesigen Außenministerium wurde gestern ein Militärabkommen zwischen den Staaten der Kleinen Entente vom rumänischen Außenminister, dem rumänischen Generalstabschef, dem tschechoslowakischen Gesandten und dem südslawischen Gesandten unterzeichnet. Der Vertrag soll gleichzeitig auch in Prag und Belgrad unterzeichnet worden sein.**

Unerwartete Konferenz im Warschauer Schloß

wtb. **Warschau, 10. Mai.**

Gänzlich unerwartet hat gestern vormittag im Schloß unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten die dritte Beratung der ehemaligen Ministerpräsidenten des gegenwärtigen Regimes stattgefunden. Der in Lemberg lebende frühere Ministerpräsident Professor Bartels ist Sonntag nachmittag telephonisch aufgefordert worden, sich an dieser Konferenz zu beteiligen.

Diese Besprechung der Ministerpräsidenten wurde von der Oppositionspresse mit einem bevorstehenden Kabinettwechsel oder zumindest mit einer Umbildung der Regierung in Verbindung gebracht. Von zuständiger Stelle werden diese Nachrichten bestritten. Die Regierungspresse erklärt, daß die Beratungen mit der bevorstehenden Ausgabe von wirtschaftspolitischen Dekreten in Zusammenhang stehen.

Acht Sowjetmillionen für die Türkei

wtb. **Moskau, 9. Mai.** **Laut Mitteilung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hatten der türkische Ministerpräsident Ismed Pascha und Außenminister Tewfik Ruschdi Bei während ihres Aufenthaltes in der Sowjetunion wiederholt sehr herzliche Unterredungen mit allen verantwortlichen Leitern der Sowjetunion, in deren Verlauf sich die praktische Möglichkeit einer wirkungsvolleren Fühlungnahme zwischen beiden Länder ergab. Die Sowjetregierung gewährte der Türkei einen langfristigen Kredit in Höhe von acht Millionen Dollar, der der Türkei den Ankauf russischer Maschinen ermöglichen soll, und von der Türkei in Jahresraten in natura beglichen werden wird.**

Versailles erwacht wieder

Doumers Nachfolger muß unverzüglich gewählt werden — Traditionen der dritten Republik

Paris, 9. Mai.

Die Nachrufe auf den ermordeten Präsidenten der französischen Republik sind noch nicht verklungen, und schon rüstet sich die französische Nationalversammlung zur Wahl seines Nachfolgers. Es heißt wie im alten Frankreich: „Der König ist tot, es lebe der König!" Die französische Verfassung vom Jahre 1875 schreibt in ihrem Artikel 7 vor: „Falls der Präsidentenposten durch Todesfall oder irgendeine andere Ursache frei wird, schreiten die beiden vereinigten Kammern unverzüglich zur Wahl eines neuen Präsidenten." So wird, bevor das feierliche Staatsbegräbnis für Paul Doumer stattgefunden hat, der neue Präsident, das 14. Oberhaupt der dritten Republik, in Versailles gewählt sein.

Eine stille, fast verschlafene Stadt ist dieser Königssitz vor den Toren von Paris. Auf den breiten Avenuen sieht man nur wenige Fußgänger und fast gar keinen Verkehr. Aber von Zeit zu Zeit erwacht die Stadt, die ganz in die Betrachtung ihrer großen Vergangenheit versunken zu sein scheint, plötzlich zu neuem Leben — alle sieben Jahre, wenn es nach den Vorschriften einer Verfassung ginge, in Wirklichkeit aber häufiger, denn von den bisherigen dreizehn Präsidenten haben nur fünf ihre sieben Jahre an der Spitze des Staates gestanden, Grévy, Loubet, Fallières, Poincaré und Doumergue. Wenn ein Präsident gestorben oder die Konsequenzen eines Konfliktes mit der Volksvertretung hat auf sich nehmen müssen, beginnen große Tage für Versailles. Die Häuser werden lebendig, die Restaurants sind überfüllt, auf den Straßen wimmelt es von Neugierigen, die von einem großen Aufgebot an Militär und Polizei gehindert werden, das Schloß zu stürmen, das in diesen Stunden nur von Bevorzugten betreten werden darf. Im linken Flügel dieses historischen Gebäudes, das mit Deutschlands höchstem Ruhm und tiefster Schmach unlöslich verknüpft ist, befindet sich der große Saal, wo sich die Abgeordneten der Deputiertenkammer und die Mitglieder des Senats zur Nationalversammlung vereinigen. Durch seine Gitterdecke flutet ein fahles Licht, von dem gehässige Leute behauptet haben, daß es die kahlen Schädel der Senatoren noch trostloser als sonst erscheinen lasse. Etwa 900 Deputierte und Senatoren beteiligen sich an dem Wahlakt. Für jeden von ihnen ist in dem kalt wirkenden Saal ein Stuhl mit einer Nummer und dem Namenschild reserviert, aber niemand hält sich an die vorher festgesetzte Sitzordnung, sondern nimmt gerade da Platz, wo es ihm paßt. Das führt manchmal zu erregtem Wortwechsel, und manchmal ist sogar ein Duell die Folge, das dann nach der Wahl ausgetragen wird. Die Streitigkeiten ließen sich vermeiden, wenn alle Mitglieder der Nationalversammlung im selben Augenblick einträten und ihre Plätze einnähmen. Aber die Herren erscheinen nicht alle pünktlich, obwohl ein Sonderzug mit 20 Wagen 1. Klasse für die Beförderung von Paris nach Versailles sorgt. Nicht alle benutzen ihn; es gibt viele Nachzügler, denen der Zug vor der Nase wegfährt, und die dann ein Auto nehmen müssen, um noch rechtzeitig zum Wahlakt einzutreffen.

Der weite Platz vor dem Meisterbau Leveaus und Mansards, auf den alle Straßen von Versailles münden, verwandelt sich am Wahltag in ein Heerlager. Das Schloß selbst, sonst nur ein Ziel von Fremden, ist plötzlich mit lautem Leben erfüllt; überall sieht man prunkvolle Uniformen und Livreen, an den Fenstern, auf den Korridoren und Freitreppen, in den Vorzimmern, denn auch die bürgerliche Republik hat, wie die älteste Monarchie, ein strenggehütetes Zeremoniell. Die Nationalversammlung präsidiert der Vorsitzende des Senats, der zur genau festgesetzten Stunde den Saal betritt. Er hat zunächst der Versammlung die einschlägigen Artikel der Verfassung vorzulesen. Dann — auch dies ist schon Tradition geworden — melden sich stets Angehörige der Opposition zu Wort, um eine Verfassungsänderung vorzuschlagen; denn die Nationalversammlung ist souverän und könnte wirklich einen außergewöhnlichen Beschluß fassen — wenn sie mit dieser Tagesordnung einberufen werden würde. Aber da nur die Präsidentenwahl auf dem Programm steht, bleiben dem französischen Volk Sensationen erspart. Der Präsident weist die Antragsteller auf diesen Irrtum hin und fährt in der Tagesordnung fort. Nun wird ein Buchstabe des Alphabets durch das Los ermittelt, und mit diesem beginnt die Wahl. Als Doumer gewählt wurde, zog man den Buchstaben J, daher war der erste, der seinen Zettel in die Urne werfen konnte, der Kriegsminister Ignace. Diese Uebung hat einen pädagogischen Zweck. Wenn nämlich der Wahlakt mit dem Buchstaben A begönne, wären die Abgeordneten am Schluß des Alphabets in die Lage versetzt, später zu erscheinen — und dies soll verhütet werden; jeder Deputierte und Senator soll den ganzen Wahlakt mitmachen. Hat die Abstimmung begonnen, so müssen die Abgeordneten ihren Wahlzettel in die große grüne Urne werfen und dem Türhüter eine weiße Kugel zur Kontrolle geben. Painlevé, der als Professor ja zerstreut sein darf, hat einmal bei einer Präsidentenwahl zur großen Heiterkeit seiner Kollegen Kugel und Zettel verwechselt. Es kommt vor, daß zwei Wahlgänge nötig sind, denn der neue Präsident muß die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen. Wenn ein eindeutiges Ergebnis ermittelt ist, geht es wie ein dumpfes Brausen durch die Säle des Schlosses. Ein Trommelwirbel — der Präsident des Senats steht auf und verliest das Ergebnis. Dann kommt es vor, daß die äußerste Linke die Internationale anstimmt, worauf die übrigen Abgeordneten mit der Marseillaise antworten. Der Ministerpräsident — während des Interregnums hat der Ministerrat die vollziehende Gewalt inne — teilt dem Gewählten offiziell seine Ernennung mit, worauf das neue Staatsoberhaupt mit einer Rede antwortet, in der vor allem Treue zur Verfassung gelobt wird. Denn begibt man sich zu einem Frühstück, das traditionell aus Seezunge mit Weißwein besteht. Hat sich der neue Präsident gestärkt, begibt er sich, begleitet vom Ministerrat und den Abgeordneten, im feierlichen Zuge nach Paris, geradewegs ins Elysée, wo er nun sieben Jahre Herr sein soll.

Eine Galgenfrist für einen Mörder

wtb. **Paris, 7. Mai.** Heute früh sollte einer von zwei Brüdern, die wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, und von denen der ältere vom Präsidenten der Republik begnadigt worden war, öffentlich hingerichtet werden. Infolge des Attentats hat die Regierung beschlossen, die Hinrichtung aufzuschieben.

Der französische Staatspräsident auf dem Totenbett

Frankreichs Staatspräsident Doumer wurde nach der Einbalsamierung im Elysée aufgebahrt

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Auftrag für eine litauische Lederfabrik

h. Die Lederfabrik Gebr. Nurok in Schaulen hat von der Sowjetregierung einen Auftrag auf bearbeitetes Leder im Werte von 250 000 Lit erhalten. Der Auftrag befindet sich bereits in Ausführung und man hofft, das bestellte Leder schon in nächster Zeit nach Sowjetrußland abliefern zu können.

Gewöhnliche Einfuhrzollsätze für Waren aus Portugal

Im „Lietuvos Aidas" vom 3. Mai 1932 teilt das Handelsdepartement mit, daß der Finanzminister auf Grund des Abs. 3 der Abänderung des Einfuhrzolltarifs (Vyr. Zin. Nr. 284 lfd. Nr. 1828) anordnet, daß für aus Portugal und portugiesischen Kolonien stammende Waren die gewöhnlichen Einfuhrzollsätze in Anwendung zu bringen sind.

Fischereiergebnisse im Memelgebiet

Die Fischerei im Memelgebiet hat nach den Mitteilungen des Statistischen Büros im Februar die nachstehenden Ergebnisse gehabt:

Ostsee:

Fischarten	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamtbetrag in Lit
Dorsch	3 300	1,00	3 300
Lachs	600	3,00	1 800
Strömling	3 600	0,60	2 160
Sprotte	24 300	0,30	7 290
Gemengfische	500	0,40	200
	32 300		14 750

Die Seefischerei wurde durch unruhige Witterung und später durch Auftreten von Eisfeldern in See ziemlich stark behindert und konnte fast nur von den größeren Motorkuttern ausgeübt werden. Der Lachsfang mit Lachsangeln war sehr schlecht und unrentabel dadurch, daß wieder eine größere Anzahl Angeln durch Eistreiben verloren ging. Auch der Dorschfang mit Angeln brachte nur geringe Erträge, während der Sprottenfang mit der Sprotten-Trawl für die wenigen Kutter, die diese Fischerei in der Danziger Bucht ausüben konnten, einigermaßen befriedigend war. Jedoch wurde hier der Ertrag wieder durch die hohen Betriebsunkosten heruntergedrückt. Strömlinge wurden wenig gefangen. Mehrere Motorkutter erlitten gegen Ende des Monats beim Durchfahren der Eisfelder Propellerbrüche und andere Maschinenhavarien, so daß sie verschiedentlich durch den Lotsendampfer eingeschleppt werden mußten. Die Fischpreise waren trotz des geringen Angebots auf dem Memeler Markt niedrig.

Kurisches Haff:

Fischarten	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamtbetrag in Lit
Kaulbarsch	60 000	0,10	6 000
Blei (Brachsen, Brassen)	1 500	1,50	2 250
Quappe	50	1,20	60
Großer Seestint	20 450	0,40—1,00	8 450
Plötze (Rotauge)	125	0,80	100
Gemengfische	500	0,30	150
	82 625		17 010

Die Haffischerei im Bezirk Memel wurde wegen ungünstiger Witterung und schwieriger Eisverhältnisse fast gar nicht ausgeübt und brachte kaum nennenswerte Erträge. Im Bezirk Schwarzort wurde die Stintwenterfischerei nur in geringem Umfang betrieben. Gegen Ende des Monats setzten einzelne Fischer auch das kleine Wintergarn in Betrieb, jedoch waren die Erträge minimal. Eine Anzahl Wenter ging in der ersten Monatshälfte bei den unsicheren Eisverhältnissen sogar verloren. Im Bezirk Nidden wurde Anfang des Monats bei offenem Wasser noch mit dem Keitel gefischt. Mitte des Monats war Schacktarp und nur gegen Ende des Monats konnte erst das Wintergarn in Betrieb gesetzt werden. Die Fänge an Kaulbarsch und großem Seestint waren einigermaßen befriedigend, die Preise jedoch nur gering.

Binnengewässer:

Fischarten	Gewicht kg	Preis pro kg Lit	Gesamtbetrag in Lit
Blei (Brachsen, Brassen)	400	1,60—2,00	680
Barsch	100	1,00—1,20	110
Zander	50	2,40	120
Hecht	350	2,40	840
Quappe	100	1,40	140
Plötze (Rotauge)	450	0,80—1,00	390
Gemengfische	1 500	0,60	900
	2 950		3 180

Die Binnenfischerei wurde im Memelstrom nur vereinzelt ausgeübt. Dieses geschah nur mit stehenden Gezeugen. Doch waren die Fänge recht gering. In den stillen Gewässern (Teichen) wurde mit Zug- und Staknetzen vereinzelt gefischt. Auch hier ließen die Fänge viel zu wünschen übrig, so daß die Fischerei nur zu Tischesnotdurft ausgeübt wurde.

Gesamtergebnisse:

	Februar kg	Februar Lit	Januar bis Februar kg	Januar bis Februar Lit
Ostsee	32 300	14 750	64 250	41 000
Kurisches Haff	82 625	17 010	105 575	30 470
Binnengewässer	2 950	3 180	6 765	7 422
	117 875	34 940	176 590	78 892
Dagegen 1931	159 837	109 622	437 012	296 567
„ 1930	89 707	83 203	197 557	239 598
„ 1929	45 300	47 780	261 050	246 880
„ 1928	88 600	123 610	190 500	267 250
„ 1927	160 775	125 435	365 625	262 260
„ 1926	337 330	153 360	579 480	283 035

× **Vom deutschen Holzmarkt.** Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Am Bauholzmarkt ist eine geringe Preissteigerung festzustellen, die die Sägemühlenindustrie, soweit sie geringwertiges Holz einschneidet, etwas aufatmen läßt. Freilich kann fürs erste noch nicht von einer Rentabilität gesprochen werden. Wohl aber werden die Verluste, die allen diesen Betrieben bevorstanden, ein wenig herabgemindert. Schalbretter stiegen von 26,50 bis 27 Mark auf 28 Mark, und aus Oberschlesien wurden vor einigen Tagen parallel besäumte Dachverschalungsbretter bereits zu 30 Mark in Kahnladungen verkauft. Das Angebot in einzelnen Waggonladungen Schalware ist fühlbar knapp. Bekannt wurden auch Abschlüsse aus Oberschlesien in 26 mm parallel besäumter Blockware für Dielungszwecke. Langsam ziehen ferner die Preise für Kantholz an. In eine ungünstige Lage sind diejenigen Firmen geraten, die Lieferungen von Werkstättenhölzern zu billigen Preisen übernahmen und nun sich bei der Sägewerksindustrie zu angemessenen Preisen nicht eindecken können. Eine Reihe von Sägewerksbesitzern, die Lieferungen zu niedrigen Preisen übernahmen, lassen nunmehr ihre Auftraggeber aufsitzen und zwingen diese, sich durch Deckungskäufe zu wesentlich erhöhten Preisen zu sichern. Jedenfalls ist das Preisniveau für Werkstättenhölzer in den letzten Tagen beträchtlich gestiegen. Etwas besser liegt seit kurzem auch das Geschäft in Kistenholz und Treppenstufenbohlen. Neuerdings bietet Sowjetrußland angeblaute Stammware nach Deutschland für Modellzwecke zu Preisen von 35—36 Mark frei Bentschen ohne deutschen Zoll an. Auch rollen die ersten Waggonladungen russischen Mittelzopfes zur deutschen Grenze. Für deren Bezug haben sich verschiedene deutsche Platzholzhandelsfirmen Optionen gesichert, über die eine Entscheidung nach Eingang der zur Probe abgesandten Waggons erfolgt. Die Nachfrage nach Erle ist etwas gestiegen, während Eichenholz vollkommen vernachlässigt ist.

Marktbericht

sk. Pogegen, den 7. Mai 1932

Butter, i. Stck.	Pfd. 1,70—1,80	Karotten	Liter 0,30
Butter, gepfundet	Pfd. 2,00—2,20	Zwiebeln	Liter 1,00
Eier	Stück 0,07—0,09	Schweinefleisch	Pfd. 0,80—1,00
Weizen	Ztr. 18,00	Rindfleisch	Pfd. 0,50—1,00
Roggen	Ztr. 16,00—17,00	Kalbfleisch	Pfd. 0,40—0,80
Hafer	Ztr. 15,00—16,00	Aale	Pfd. 1,50
Gerste	Ztr. 16,00—17,00	Hechte	Pfd. 0,80—1,00
Kartoffeln	Ztr. 3,00—4,00	Barse	Pfd. 0,40—0,50
Hähne	Pfd. 0,40	Plötze	Pfd. 0,25—0,30
Hühner	Pfd. 0,80	Zander	Pfd. 1,50
Kaninchen	0,30—0,40	Ferkel	Paar 35—45
Tauben	Stck. 0,60	Läuferschweine	Stück 40
Salat	4 Köpfe 1,00	Brennholz	Fuhre 50
Radieschen	Bund 0,40		

Königsberger Produktenbericht

* **Königsberg, 9. Mai.**

Die heutigen Zufuhren betrugen 21 inländische Waggons, darunter 2 Weizen, 5 Roggen, 11 Gerste, 2 Hafer, 1 Erbsen. Amtlich wurden notiert: Weizen ohne Handel, Roggen 20,20, vom Boden 20, Gerste 16,80, Hafer ohne Handel. Tendenz: Roggen und Gerste stetig. Im Freiverkehr nannte man: Weizen 27—27,60, Roggen 20,10—20,20, Gerste 16,50—17, Hafer 15,50—16. Tendenz: Weizen fest, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer fest.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen 9. 5. G.	9. 5. B.	7. 5. G.	7. 5. B.
Kaunas 100 Litas	42,06	42,14	42,06	42,14
Buenos-Aires 1 Peso	1,018	1,022	1,018	1,022
Kanada	3,766	3,774	3,766	3,774
Japan 1 Yen	1,359	1,361	1,369	1,371
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15 89	15,93	15,87	15,91
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,47	15,51	15,45	15,49
Newyork 1 Dollar	4.209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.304	0.306	0,299	0,301
Uruguay	1,848	1,852	1,848	1,852
Amsterdam 100 Guld.	170,88	171,22	170,93	171,27
Athen 100 Drachmen	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel 100 Belga-500F.	59,14	59,26	59,09	59,21
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,67	82,83	82,77	82,93
Helsingfors 100 fin. M.	7,143	7,157	7,123	7,137
Italien 100 Lire	21,71	21,75	21,70	21,74
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	84,67	84,83	84,42	84,58
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kron.	78,72	78,88	78,52	78,68
Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykiavik 100 isl. Kron.	69,43	69,57	69,43	69,57
Schweiz 100 Fr.	82,27	82,43	82,22	82,38
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,67	33,73	33,57	33,63
Stockholm 100 Kron.	79,32	79,48	78,92	79,08
Talinn 100 estn. Kron.	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,522	2,528	2,522	2,528

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 9. Mai mit 27,62 (am Vortage 67,75) notiert.

Berliner Ostdevisen am 9. Mai. (Tel.) Warschau 47,25 Geld, 47,45 Brief. Kattowitz 47,25 Geld, 47,45 Brief. Posen 47,25 Geld, 47,45 Brief. Noten: Zloty große 47,— Geld, 47,40 Brief. Kaunas 41,77 Geld, 41,93 Brief.

Berliner Butter

Berlin, den 10. Mai. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd.	1.13
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd.	1.05
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd.	—
abfallende	Pfd.	0.96

Tendenz: stetig.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, 11. Mai

Mäßige bis frische Winde aus West bis Nord, wechselnd bewölkt, Niederschlagsschauer, weiterhin kühl.

Temperaturen in Memel am 10. Mai

6 Uhr: + 4,7, 8 Uhr: + 5,8, 10 Uhr: + 6,6

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
279	6	Dana MS. (Hansen)	Hultug	Kreide	Maage
280		Tuna MS. (Christensen)	Klagshamn	Zement	Maage
281	7	Ingefred MS. (Käth)	„	„	A. H. Schwedersky Nachf
282	8	Marie Schwinge MS. (Schwinge)	Riga	Durchgangsgut	Ed. Krause
283		Libau SD. (Lewander)	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
284	9	Strassburg SD. (Stieper)	Stettin	„	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
261	6	Berta v. Busch MS. (v. Busch)	Kiel	Holz	A. H. Schwedersky Nachf
262	7	Baltalinn SD. (Bulmer)	London	Stückgut	U. B. C.
263		Adolf Schl. (Bundt)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
264		Elbe TL. (Welzien)	„	Teilladung	R. Meyhoefer
265		Inga MS. (Bengtson)	„	leer	Maage
266		Altair MS. (Persson)	„	„	Maage
267		Gerhard SD. (Bleeg)	Hamburg	Espen Stückgut	Ed. Krause
268		Specht SD. (Quitschau)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
269		Friesland SD. (Issermann)	Danzig	„	A. H. Schwedersky Nachf
270		Paul MS. (Rahmann)	Libau	„	Ed. Krause
271		Adele MS. (Winter)	Lübeck	Holz	Ed. Krause

Pegelstand: 0,46. — Wind: NNW. 4. — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel

Am Montag, dem 9. Mai, nachm. 5 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld getragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Väti, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Karl Klein

im 55. Lebensjahre. 5983

Dieses zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an die tiefgebeugte Gattin

Erna Klein, geb. Hansen

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Mai, nachm. 1½ Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Nach längerer, schwerer Erkrankung verstarb gestern abend unser Papiervertreter für das Memelgebiet

Herr Karl Klein

Memel

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleissigen, stets auf unsere Interessen bedachten Herrn, dem wir auch über das Grab hinaus ein dankbares Gedenken bewahren werden.

Memel, den 10. Mai 1932.

Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

5963

Zum Gedenken

Tief ergriffen stehen wir an der Bahre unseres aus dem Leben geschiedenen Kollegen und Kaufmannsgehilfen 5948

Fritz Strempler

Ihm gilt unser Gruss und unser Dank für seine Treue zum Verbande und seine eifrige Mitarbeit an den Belangen unseres Berufsstandes.

Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Memeler Handlungsgehilfen-Verband.

---

bit. Staatslotterie

1. Klasse Ziehung am 7. Juni

Lose 1/1 10.—, ½ 5.—, ¼ 2.50 Lit, zu haben Hauptvertretung

J. Stiklorius
Libauer Straße 20
Telefon 332. [5985

Schuhe Schuhe!

sowie **Anzüge, Gummimäntel, Windjacken, Stoff-Manchester-Lederhosen** verkaufe, um schnell zu räumen, zu jed. nur annehmbaren Preis. [5407

J. Bergmann
Grabenstraße 14/15

Am 9. Mai entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe gute Mutter, die Schuhmachermeisterwitwe

Wilhelmine Laurien

geß. **Waikusat**

im 74. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, 2½ Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen

---

Im Ostseebad und Kurort

Nimmersatt

bei Memel finden Sie Wald, Meer, den besten Badestrand, Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung und billigsten Preisen. Tennisplatz. **Pfingstanmeldungen rechtzeitig erbeten.** (4924

J. Karnowsky
Kurhaus Nimmersatt
Telefon Nimmersatt 1
Täglich mehrmalige Omnibusverbindung.

Versteigerung!

Mittwoch, den 11. Mai, nachm. 2 Uhr, in der Auffahrt **Behrendt,** Friedrichsmarkt über:

1 Schlafzimmer, komplett hell Eiche (sehr gut erh.), **6 Lederstühle** (dunkel Eiche, neu), **2 Sessel, 1 Schaukelstuhl,** Tische, Stühle, 1 Regulator, 1 Glasschränkchen, Bettgestelle mit Matratzen, 1 Nähmaschine, **ein Herrenfahrrad** (sehr gut erhalten) **eine Zinkbadewanne** (neu), mehrere neue Fleischmaschinen, Kaffeekannen, Hohlmaße, Kochtöpfe und div. Wirtschaftssachen.

M. Edelmann
Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Str 1.

Junger Gehilfe der Speditions- und Schiffahrtsbranche **sucht Stellung** 5919

Angeb. unt. **493** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Versteigerung!

Donnerstag, d. 12. Mai, vormittags **10** Uhr, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Drell** aus der Konkursmasse der Firma **Jawschitz & Sommer, Marktstraße Nr. 40,** 1 Treppe, über: (5973

2 Schreibtische, 10 Stühle, 2 elektr. Hängelampen, 9 elektr. Deckenlampen 1 doppelarm. Bürotischlampe, mehr. Wand- u. Zuglampen, 1 gr. und 3 kl. Regale, 1 elektr. Ofen, 1 Kopierpresse mit Tisch, 1 Tritt, 1 Gaskocher mit Gestell, **1 Barometer, Tisch- u. Wandtelefone** nebst Elementenschrank und Elemente, div. Ablegemappen und verschied. andere mehr.

M. Edelmann, Auktionator,
Friedr.-Wilhelm-Straße 1.

Meine langjährige Tätigkeit bürgt für saubere Ausführung

Moderne

Grabdenkmäler

und Grabeinfassungen in Granit, Syenit, Labrador Marmor, Kunststein in sehr grosser Auswahl empfiehlt

August Ligeika

Bildhauerei und Steinmetzgeschäft

Memel
Alexanderstr. 10 **Gegründet 1900**

1796

Zeitgemässherabgesetzte Preise / Angenehme Zahlungsbedingungen

---

Capitol

Täglich 6 und 8½ Uhr
Erm.Pr. Lit 1.-, 1,50, 2.-, 2,25
Das gr. Doppelprogramm:
Marlene Dietrich / Willy Forst
in

Tagebuch eines Verführers
(Nächte der Liebe)
Viktor Mc. Laglen
in dem herrlichen Lichtton-Cowboy-Film

Vagabunden aus Dakota

5977

Mittwoch 7 Uhr

Mittwoch
Gem. Chor

Erklärung!

Die kommunistische Arbeiterpartei hat am 4. Mai, am Wahltag, ein Flugblatt unter der Bevölkerung verbreitet, mit der Behauptung, daß ich, um an die Regierung zu kommen, mit Borchert ein Abkommen getroffen hätte. Abgesehen davon, daß der Inhalt des Flugblattes von Anfang bis zum Ende erlogen war, hatte dasselbe keinen anderen Zweck, als die aufgepeitschten Gemüter der Bevölkerung absichtlich irre zu führen, die Bevölkerung zu betrügen, um dadurch die Stimmen für sich einfangen zu können.

Um mich nicht näher damit zu befassen, bezeichne ich diejenigen, die das Flugblatt herausgegeben haben, öffentlich als Lügner, Verleumder und Volksbetrüger. [5978

G. Pannars

Central-Café

Mittwoch, 11. Mai

Hausfrauen-Nachmittag

mit der beliebten **Kapelle Kritin**

Ermäßigte Preise

Abends Tanz

Verläng. Polizeistunde

Eusan

beseitigt sofort Kopf- und Nervenschmerzen. Heilt Rheumatismus Grippe. Dep. **Schwarze Adler-Apotheke,** Memel

---

Industrie-Plättholzkohle

um zu räumen für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.

L. Schachmundes
Zu erfr. bei Golden, Friedrichsmarkt. [5970

Ein Druck

es sei Buch- oder Stein- oder Offsetdruck, der durch moderne Gestaltung in Schriftart und -Gefüge, Klarheit und Sauberkeit des Druckes und richtige Wahl von Druckfarbe und Papier das Auge erfreut, spricht nicht nur für den Drucker, sondern viel mehr noch für die Firma, die sich seiner im Geschäftsverkehr bedient, er wirbt für die Firma, mehrt ihr Ansehen, denn er macht, mit einem Wort gesagt

Eindruck!

Als ganz besonders wirksam erweisen sich Druckarbeiten bei zeichnerischer Ausgestaltung. Wir pflegen dieses Genre als Spezialität und empfehlen unserer geehrten Kundschaft,

zeichnerische Entwürfe

im Bedarfsfalle von uns anzufordern; wir dienen mit solchen Entwürfen, für die uns ein durchgebildeter erstklassiger Graphiker zur Verfügung steht, bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit.

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot A-G

Opel-Limousine

(6-Zylinder, 7 PS, Jahrgang 1931), wenig benutzt, aus Privatband **zu verkaufen.** Angebote unter **494** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. (5927

Prima Sauerkohl 9835

empfiehlt zum Schluß der Saison je Pfund **25 Cent** ferner **saure u. Salz-Gurken** 8 Stück für 1 Lit.

Ernst Neubauer, Breite Str. 17

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in der **Schlewicsstraße 25** bei **Kögst** (5984

ein graues offenes Personen-Auto

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Grigat,** Gerichtsvollzieher
Memel, Budsarger Straße 11.

Bräutigam's Knoblauchsaft

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig 4176

Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr
Hersteller: **A. Bräutigam & Co.,** Hamburg

Tüchtige

Köchin oder Wirtin

im Geschäftshaushalt erfahren, sofort oder v. 15. Mai gesucht.

Strandhalle Sandkrug

Apollo

Dienstag und folgende Tage 5 und 8¼ Uhr

Greta Garbo

in ihrem neuen Ton- und Sprechfilm in original amerikanischer Fassung

Yvonne

(Das Märchen einer großen Liebe)

Greta Garbo ist nicht nur die schönste Frau der Welt, sondern auch ihre größte Schauspielerin. Sie durchlebt in diesem Film das ganze alltägliche Märchen einer großen Liebe. Die edelsten fraulichen Reize vereinigen sich hier um Garbos Schönheit. Sie spielt die erste Frau im Leben eines jungen unberührten Mannes.

Greta Garbos wundervolles Spiel gibt dem Film seine Eigenart. Glückslachen, Verliebtheit, Sehnsucht, Verzweiflung, Entsagung und Resignation werden erlebt, nicht gespielt . . .

Kammer

Dienstag und folgende Tage **5 und 8¼ Uhr**

Der grosse deutsche Abenteuer-Tonfilm

Dämon des Meeres

„Moby Dick" von **H. Melville**

mit der grossen Besetzung

Wilhelm Dieterle, Lissi Arna Anton Pointner, Carl Ettlinger, Carla Bartheel

Kampf zweier Brüder auf Leben und Tod um die Liebe eines Mädchens **Bilder von technischer Vollendung und sensationeller Spannung** — Abenteuer und Gefahren auf hoher stürmischer See **in noch nie gesehenen herrlichen Aufnahmen.**

Beiprogramm / Tonwoche | **Beiprogramm / Tonwoche**

Für die Pfingstbäckerei

empfehle

sämtl. Gewürze

in bekannter Güte

Sultaninen
Mandeln
Diamantmehl
Sukkade
Backpulver
Rosenwasser u.a.m.
Pudding i.all.Sort.
frisch gebr. Kaffees
in allen Preislagen
Tee, Kakao
Kirsch- und Himbeersaft
garantiert rein mit Naturzucker

Robert Müschöwsky
Telefon 87. [5981

Harmonika-Betten

zu haben. [1873

Waschkau
Libauer Str. 30, Hof.

Motorrad

A. J. S., 12 PS, einwandfrei erhalt., sehr billig abzugeben.

Gröger Nachfl.
Arthur Bluhm
Simon-Dach-Str. 8
Tel. 1111 [5946

Zement, Kalk Farben, Lacke Pappen, Teere

Frei Haus!

J. Schrolowitz
Grabenstrasse 9/10
Telefon 1007

Guterhaltenes

Damenfahrrad

zu verk. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [5947

Weiße Seidenbluse Plisseerock u. bleuf. Seidenkleid

gut erh., zu verk. [5968
Libauer Platz 7c
1 Tr. links.

Tennisschläger

(30 Lit), u. Bälle zu verkauf. Libauer Platz Nr. 7c, part. r. [5925

Kinderbett Laufgitter

zu verk. Alexanderstr. Nr. 19, 1 Tr. [5943

Handwagen

u. Gaskocher zu verk. 5939) Turnplatz 3, Hof.

Parkwagen

mit Halbverdeck zu verkaufen [5958
Grüne Straße 19.

Goldgrube

kann ausgefahren werden [5955
Große Sandstraße 9.

Unterricht

English Conversation Wanted

Ang. unt. 498 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 798
Albert Dörr
Wiesenstraße 13

Autovermietung
5832) Krullis
» Tel. 929 «

Anruf 893

3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528

Peterelt
Hospitalstraße Nr. 25

Kaufgesuche

Guterhaltener

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter 499 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5941

Kapitalien

1000—1200 Lit

gegen monatl. Rückzahlung u. gute Zinsen gesucht. Sicherheit vorh. Ang. u. 501 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [5949

Stellen-Angebote

Lehrling

mit gut. Schulbildung gesucht. [5951

A. Stoch & Co.

Einige Bedienungsfrauen für d. Pfingstfeiertage können sich melden.

Gasth. Starrischkon
Inh. Paul Sabrautzki
Meld. Donnerstag bei
Franz Sabrautzki
Steintor, erbet. [5936

Jüngere

Verkäuferin

kann sich melden [5979

Konsum- & Spargenossenschaft
Breite Straße.

Lehrfräulein

für mein Kaffee- und Delikatessenhaus stelle sofort oder später ein.

Johs. Labrentz
Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 16. [5975

Tüchtige Wirtin Stütze

und **Lehrfräulein** gesucht. Angebote unt. 504 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5957

Solides, kinderliebes

Mädchen

per 1. 6. gesucht. Angebote u. 507 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5953

Saub. Mädchen

mit Kochkenntnissen kann sich z. 15. 5. oder 1. 6. melden [5959
Schlewiesstr. 3.

Tücht. Mädchen

wird für kl. Haush. z. 1. 6. 32 gebraucht.

Melis [5971
Libauer Straße 28.

Ein schulentlassenes

Mädchen

melde sich [5967
Hospitalstr. 25.

Stellen-Gesuche

Suche für mein. Sohn eine gute [5932

Lehrstelle

als Elektromonteur od. Autoschlosser. Angebote u. 496 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Junges

Mädchen

welches 4 Jahre als Schreibgehilfin tätig gewesen ist, sucht pass. Stelle, auch als Kinderfräulein od. im Geschäft. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. [5890

Vermietungen

Zweizimmer-

Wohnung

m. Bad u. Zubehör v. sof. zu vermiet. [5966
Kasernenstr. 10.

Möbl. Zimmer

sep. Eing., zu verm. Polangenstr. 12, I. [5954

Moderne sonnige mietsamtfr. 4-Zimm.-

Wohnung

ab 1. Juni zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. dieses Blattes. [5945

Sandkrug

1 Zimm. u. Küche

für die Saison abzugeben. Angeb. u. 505 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5956

Wohnung

v. 2 Zimm. u. Küche, auch möbl., als Sommerwohn. zu vermiet.

Franz, Försterei. [5920

Freundlich möbliertes Zimmer

m. sep. Eing., Bad u. Telef. in d. Moltkestr. Nr. 32, 1 Tr., zu vermieten. [5926

Möbl. Zimmer

mit Schlafkammer für mehrere Personen zu verm. Zu erfr. [5974
Kettenstr. 1, im Lad.

Separat gelegenes

möbl. Zimmer

zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [5961

Möbl. Zimmer

sep. Eing., v. 15. 5. zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [5964

Kleines

möbl. Zimmer

elektr. Licht, separat. Eing., v. 15. Mai od. 1. Juni zu verm. Zu erfr. an den Schaltern dieses Blattes. [5965

Mitbewohnerin

gesucht. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [5935

Mietsgesuche

Elegant

möbl. Zimmer

von Dame ges. Ang. u. 497 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5933

---

1 leeres Zimmer

ab 15. d. Mts. gesucht. Ang. unt. 495 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5931

---

2 nette Mädchen such. **Einzimmer-Wohnung** mit Küche. Angebote u. 506 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5952

Leeres oder wenig möbliertes, sonniges

Zimmer

im Mittelp. der Stadt gesucht. Angeb. u. 508 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5976

Herr sucht frdl. möbl. sep. Zimmer z. 15. 5. od. spät. Ang. u. 503 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [5950